

März 2023

Nachhaltige Investmentpolitik

Rahmenwerk
und Prinzipien

Inhalt

A. Warum wir nachhaltig investieren	3
B. Nachhaltig investieren bei Fidelity	4
Aufsicht über nachhaltige Investitionen	7
C. ESG-Integration: Werkzeuge und Implementierung	9
Eigene Rahmenwerke	9
Überblick über die wichtigsten Rahmenwerke und Standards	9
Unser Ansatz zur Offenlegungsverordnung (SFDR)	10
Unsere Sustainable Fondsfamilie	12
Andere Nachhaltigkeitslabels	16
Ausschlüsse	16
Überblick über die wichtigsten Werkzeuge	17
1. Nachhaltigkeitsrating	18
2. SDG-Tool	19
3. Klimarating	20
4. Vierteljährliche Nachhaltigkeitsberichte (Quarterly Sustainability Reviews – QSR)	21
D. Stewardship, Engagement und Stimmabgabe	22
Engagement	22
Stimmabgabe: wie wir unser Stimmrecht ausüben	24
Erwartungen der Unternehmen: Umweltschutz	25
E. Regulatorische Landschaft	30
Europäische Union – zentrale Anforderungen	30
Singapur	31
Hongkong	31
Taiwan	32
F. Nachhaltigkeit bei Fidelity	33
G. Glossar	35
H. Nachhaltigkeitsbezogene Initiativen	36



A. Warum wir nachhaltig investieren

Mit diesem Dokument halten wir unsere Leitprinzipien und Mindestanforderungen für nachhaltige Investitionen fest. Diese werden regelmäßig überprüft und aktualisiert.

Mehr Informationen: [Nachhaltiges Investieren | unsere nachhaltige Produktfamilie und Fidelity](#)

Anwendungsbereich

Die Richtlinien wenden wir auf alle Anlageklassen von Fidelity und auf alle Regionen an, in denen wir investieren. Sie gelten für alle unsere aktiv oder nach systematischen Kriterien gemanagten Finanzprodukte. Dieses Dokument und die zugehörigen Rahmen- und Verfahrensdokumente gelten für Fidelity International und ihre Tochtergesellschaften, mit Ausnahme der Tochtergesellschaften von FIL Canada.

Die Richtlinien gelten möglicherweise nicht

- für die rein passiv verwalteten „Tracker“-Fonds von Fidelity und
- für Fonds, die nicht von Fidelity verwaltet werden, aber auf einer unserer Anlageplattformen wie Fidelity Direkt erhältlich sind.

Der in diesem Dokument dargelegte Ansatz bildet die Grundlage für

- die Fidelity-Fonds,
- die von Fidelity International separat verwalteten Mandate und
- die Anlageberatung, um unsere Kunden bei ihren Nachhaltigkeitszielen zu unterstützen.

Von uns separat verwaltete Mandate folgen diesem Ansatz, soweit für diese nicht ausdrücklich etwas anderes angegeben wird.

Wenn wir das Fondsmanagement an externe Experten übertragen, sind diese nicht verpflichtet, unsere Richtlinien zu befolgen. Im Rahmen des Auswahlverfahrens für externe Experten betrachten wir die individuellen Nachhaltigkeitsrichtlinien. In jedem Fall machen wir es zur Bedingung, dass Nachhaltigkeitsabwägungen ein Teil ihres Anlageprozesses sind. Dabei prüfen wir laufend, ob die externen Experten Nachhaltigkeit in ähnlicher Weise integrieren wie wir selbst.

Über Fidelity International

Fidelity International bietet erstklassige Investment- und Altersvorsorgelösungen für institutionelle Anleger, Privatkunden und deren Berater an. Wir haben uns das Ziel gesetzt, unsere Kunden dabei zu unterstützen, sich selbst und nachfolgenden Generationen eine bessere Zukunft aufzubauen. Als Familienunternehmen denken wir in Generationen und investieren langfristig. Seit über 50 Jahren ist es unser Kerngeschäft, Kunden bei der Geldanlage für die Altersvorsorge und für andere langfristige Ziele zu helfen. Nachhaltig und verantwortungsbewusst zu investieren ist Teil unserer DNA. Unser Leistungsspektrum umfasst eigene Anlagelösungen, Zugang zu Investmentprodukten anderer Anbieter und investmentbezogene Dienstleistungen: Privatkunden und ihre Berater unterstützen wir mit einfachen und kostengünstigen Anlageformen. Für institutionelle Anleger wie Pensionsfonds, Banken und Versicherungsgesellschaften halten wir maßgefertigte Investmentlösungen bereit und übernehmen als Partner auf Wunsch das komplette Vermögensmanagement. Unternehmen bieten wir zusätzlich zum Vermögensmanagement oder auch unabhängig davon die Verwaltung ihrer betrieblichen Altersvorsorgepläne.

B. Nachhaltig investieren bei Fidelity

Für unsere Kunden wollen wir eine bessere finanzielle Perspektive schaffen – damit sie ihre persönlichen Ziele erreichen können. Nachhaltiges Investieren hat dafür eine zentrale Bedeutung. Wir bei Fidelity International betrachten die längerfristigen Folgen unseres Handelns nicht nur unter finanziellen, sondern auch unter gesellschaftlichen Gesichtspunkten. Das bedeutet stets, Renditen für unsere Kunden zu verbessern und zu einer möglichst nachhaltigen Wirtschaftsordnung beizutragen. Je stärker wir als globaler Investmentmanager die Unternehmen in unseren Portfolios heute in die Pflicht nehmen, desto mehr können wir zu einer nachhaltigen Zukunft beitragen. Um gute Ergebnisse für unsere Kunden zu erzielen, müssen wir uns ständig weiterentwickeln. Dieser Gedanke spiegelt sich in unseren Überzeugungen für nachhaltiges Investieren wider:

- 1. Die Einbindung von Umwelt-, Sozial- und Governance-Faktoren (ESG) führt zu besseren langfristigen finanziellen, ökologischen und sozialen Ergebnissen für unsere Kunden und eine breite Palette von Interessengruppen.** Als aktive Anlageverwalter integrieren wir wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte in unsere fundamentalen Analysen. Warum? Weil wir glauben, dass dies zu besseren Entscheidungen und Ergebnissen führen kann, die für die finanzielle Zukunft unserer Kunden wichtig sind.
- 2. Wirksames Stewardship kombiniert fundamentale, thematische und systemweite Ansätze.** Unser Stewardship-Ansatz basiert darauf, dass wir als großer und diversifizierter Asset Manager über viele Regionen, Sektoren und Anlageklassen hinweg mit systemischen ökologischen und sozialen Problemen konfrontiert sind. Ein wirksames und ergebnisorientiertes Stewardship kombiniert fundamentales Engagement – also den intensiven Dialog – bei Unternehmen („Bottom-up“), übergreifendes Engagement für Themen („Top-down“) und systemweites Stewardship.
- 3. Die Kombination von globalem Denken und lokalem Verständnis hilft uns, aufschlussreiche Analysen und positive Stewardship-Ergebnisse zu liefern.** Stewardship und die Integration von Nachhaltigkeitsthemen müssen den lokalen Kontext berücksichtigen, um effektiv zu sein. Sie müssen Unterschiede in geografischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Faktoren respektieren. Als globales Unternehmen mit lokaler Präsenz in vielen Märkten sind wir gut aufgestellt, um diese Herausforderungen zu meistern und differenzierte Erkenntnisse und Ergebnisse zu erzielen.

Unsere Überzeugungen spiegeln wider, dass sich ESG-Faktoren auf die langfristige Wertschöpfung der Firmen auswirken, in die wir investieren oder denen wir Fremdkapital zur Verfügung stellen. Diese Überzeugungen bestimmen auch, was wir im Einzelnen konkret erreichen wollen:

1	2	3	4	5
Umweltaspekte, soziale Fragen und Unternehmensführung (ESG-Faktoren) in unseren fundamentalen Analyseprozess und die Titelauswahl integrieren. Dies führt zu einem besseren Verständnis der wirklichen Kosten und Auswirkungen externer Einflüsse.	Die nichtfinanziellen Auswirkungen unserer Anlageentscheidungen auf die Unternehmen in unseren Portfolios verstehen. Dies schließt auch deren unmittelbare Interessengruppen ein: etwa Beschäftigte, Lieferanten, Kunden, Regulierungsbehörden und lokale Gemeinschaften.	Einen lokalen Ansatz bei unserem nachhaltigen Anlageprozess verwirklichen. Dieser berücksichtigt unterschiedliche Wirtschaftssysteme, Marktstrukturen, gesellschaftliche Normen und Geschäftsmodelle – in allen Ländern, in denen wir tätig sind und investieren.	Messbare Fortschritte beim Verhalten der Unternehmen in unseren Portfolios erreichen. Darauf wirken wir sowohl direkt als auch gemeinsam mit anderen Investoren und Kunden hin. Dazu greifen wir auf Methoden wie Titelauswahl, Interessenvertretung und Stimmabgabe zurück.	Minderung der Risiken durch aktive Wahrnehmung der Aktionärsrechte („Active Ownership“) und politische Interessenvertretung.

Quelle: Fidelity International, 2022

Unsere Überzeugungen spiegeln auch die Tatsache wider, dass die langfristige Wertschöpfung durch systemweite Nachhaltigkeitsthemen beeinflusst wird. So wird beispielsweise der Klimawandel zunehmend als ein systemisches Risiko für die Kapitalmärkte anerkannt. Er erfordert daher Reaktionen auf mehreren Ebenen. Deshalb haben wir einen Rahmen für die Einflussnahme entwickelt. Dieser soll uns dabei helfen zu entscheiden, wo und wie wir unsere Aktivitäten abstimmen und unsere Anliegen voranbringen können.

Grad des Einflusses in Bezug auf den Klimawandel	Beschreibung	Beispiele für die Maßnahmen von Fidelity
Systemweit	Unsere wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Systeme sind miteinander verbunden. Sie werden vom Klimawandel in einer Weise beeinflusst, die noch nicht vollständig verstanden ist. Das hat auch weitreichende Auswirkungen auf die Kapitalmärkte.	Verpflichtung zu Netto-Null (siehe Abschnitt C).
		Aktive Beteiligung an der Entwicklung von Marktstandards, regulatorischen Konsultationen und Branchengruppen: Vorsitz der Arbeitsgruppe für Engagement und Politik der Asia Investor Group on Climate Change (AIGCC), Unterzeichner des Global Standard on Responsible Climate Lobbying (siehe Abschnitt H).
Branche, Sektor und/oder Portfolio	Der Klimaschutz, die Anpassung an den Klimawandel und entsprechende Gegenmaßnahmen sind bereits branchenübergreifend im Gange. Besonders Sektoren mit hohem Schadstoffausstoß erfordern gemeinsame Anstrengungen, um den notwendigen Wandel zu beschleunigen.	Thematische Engagements, die einzeln und in Zusammenarbeit durchgeführt werden (siehe Abschnitt D).
	Der Finanzsektor (Banken, Versicherungen) sollte als Vermittler anerkannt werden, der Einfluss auf die Branchen/Sektoren hat.	Finanzierung sektorspezifischer thematischer Engagements.
Firma, rechtliche Einheit	Durch Kapitalallokation, Engagement und Stimmrechtsausübung informieren die Unternehmen über Verhaltensänderungen.	Eigene Analysen, die Informationen über die Kapitalallokation und die aktive Beteiligung liefern (Nachhaltigkeitsrating, Klimarating – siehe Abschnitt C).
Einzelpersonen	Das Wissen, die Fähigkeiten und die Erfahrung des Einzelnen sind der Schlüssel, um den Wandel zu voranzutreiben.	Interne und externe Schulungen zu Klimafragen (siehe Abschnitt C): auch mit Blick darauf, wie wir unseren eigenen Fußabdruck und klimabezogene Risiken managen (siehe Abschnitt F).

Quelle: Fidelity International, 2022

Als fundamentaler, Research-orientierter aktiver Manager nehmen wir vor allem über unsere Anlageprozesse Einfluss. Unsere langjährigen Beziehungen zu Unternehmen verschaffen uns ein umfassendes Wissen über die Entwicklung einzelner Firmen und Sektoren.

Die Integration von Nachhaltigkeitsfaktoren in unseren Anlageprozess hat das Potenzial, den kurz- und langfristigen Wert von Firmen positiv zu beeinflussen. Es kann die Anlagerenditen schützen und steigern. Konkret gesagt: Wenn Unternehmen ihren ökologischen und gesellschaftlichen Fußabdruck aktiv berücksichtigen und steuern, kann dies langfristig ihren Wert und ihre Widerstandsfähigkeit steigern.

Wir integrieren Nachhaltigkeitsfaktoren in unser fundamentales Research. Dadurch erhalten wir ein genaueres Bild und können fundierte Anlageentscheidungen treffen.

Wir helfen den Unternehmen in unseren Portfolios, ihre Nachhaltigkeit zu verbessern. Dazu nutzen wir unsere Aktionärsrechte und arbeiten gemeinsam mit anderen Investoren und Interessengruppen zusammen. So möchte Fidelity dazu beitragen, dass Unternehmen und Volkswirtschaften nachhaltiger und stabiler werden.

Für Investitionen in Fonds von Drittanbietern untersucht unser Multi-Asset-Research jeden Fonds auf gute Nachhaltigkeitsansätze. Diese ESG-Analyse wird systematisch in den Anlageprozess für alle Multi-Asset-Fonds integriert.

Drei gute Gründe für unseren Ansatz

1. In welche Unternehmen wir investieren, ist Ergebnis unserer ganzheitlichen Analyse und der daraus gewonnenen Erkenntnisse. Zu unseren Analysewerkzeugen gehören unsere firmeneigenen Nachhaltigkeitsratings, Klimaratings und unser Sustainable Development Goals (SDG)-Tool. Mit Letzterem können wir das Nachhaltigkeitsprofil eines Unternehmens zukunftsorientiert und ganzheitlich betrachten.
2. Als inhabergeführtes Unternehmen denken wir in Generationen, wenn es um die Dienstleistungen geht, die wir aufbauen und erbringen. Dazu gehören auch langfristige Investitionen im Namen unserer Kunden.
3. Als großer, globaler Investmentmanager nutzen wir unseren umfassenden Zugang zu Unternehmen, um gute Ergebnisse zu erzielen. Indem wir unser Stimmrecht ausüben und Emittenten einbinden, versuchen wir positive, nachhaltige Veränderungen anzustoßen. Dies kann das Anlagerisiko im Laufe der Zeit senken und damit positiven Einfluss auf unsere Portfolios nehmen.



Aufsicht über nachhaltige Investitionen

Das Sustainable Investing Operating Committee (SIOC) überprüft und beaufsichtigt alle Aktivitäten rund um unsere nachhaltigen Anlagen. Dabei tragen alle Ebenen der Fidelity-Governance-Struktur Verantwortung für nachhaltige Investitionen.

Fidelity International Limited Board (Verwaltungsrat)

Das oberste Entscheidungsgremium von Fidelity International ist der Verwaltungsrat („Board of Directors“). Dieser ist für die Gesamtstrategie und die Aufsicht über das Unternehmen verantwortlich. Seine Aufgaben umfassen:

- unternehmens- und strategische Ziele festlegen
- die hohen ethischen Standards definieren
- die Marke Fidelity International schützen
- wichtige Initiativen und Ausgaben genehmigen
- weltweite Konzernrichtlinien einführen
- sicherstellen, dass bei Fidelity International ein solides System interner Kontrollen besteht
- finanzielle Stabilität des Unternehmens sicherstellen

Der Verwaltungsrat tagt mindestens viermal im Jahr, nach Bedarf auch häufiger.

Wie übt der Verwaltungsrat seine Aufsicht über Nachhaltigkeitsaktivitäten aus? Dazu erhält er Input von den leitenden Angestellten von Fidelity International und firmeninternen Einheiten: etwa dem Chief Executive Officer (CEO), dem Prüfungs- und Risikoausschuss (ARC) und dem Betriebsausschuss für nachhaltige Investitionen (SIOC).

Global Operating Committee (GOC)

Das GOC steht unter dem Vorsitz des CEO und besteht aus Abteilungsleitern verschiedener Geschäftsbereiche:

- Investment Solutions and Services,
- Workplace and Personal Financial Health und
- weiterer interner Abteilungen.

Das GOC stellt sicher, dass die Entscheidungen des Verwaltungsrates in allen Anlageabteilungen berücksichtigt werden. In Fragen des nachhaltigen Investierens wird das GOC durch das Sustainable Investing Operating Committee und andere wichtige Governance-Ausschüsse unterstützt.

Sustainable Investing Operating Committee

Das Sustainable Investing Operating Committee (SIOC) überprüft und beaufsichtigt Aspekte rund um das nachhaltige Investieren. Es legt Richtlinien und Ziele für nachhaltiges Investieren fest und überwacht die Fortschritte in allen Geschäftsbereichen von Fidelity. Zu seinen Aufgaben gehört die Überwachung von:

- Richtlinien zur nachhaltigen Anlagepolitik und zu den damit verbundenen Rahmenwerken und Verfahren in Bezug auf nachhaltige Investitionen (einschließlich ESG-Rahmenwerke, Analyseinstrumente und Ausschlusslisten)
- Ausübung unserer Aktionärsrechte an Emittenten, einschließlich Engagement und Stimmrechtsausübung
- Kundenanforderungen und -erwartungen, einschließlich der Positionierung von Fidelity in Bezug auf die Kundenbedürfnisse
- hausinternen Managementkapazitäten für nachhaltiges Investieren
- einem politischen und regulatorischen Umfeld in Bezug auf nachhaltiges Investieren und ESG-Risiken sowie Unterstützung bei der Einhaltung lokaler Vorschriften

Außerdem nimmt das SIOC Aktualisierungen zu Initiativen entgegen und überprüft sie.

Das SIOC tritt monatlich zusammen und wird gemeinsam vom Global Head of Stewardship and Sustainable Investing und dem Global Head of Investment Research geleitet. Es setzt sich aus leitenden Angestellten aus den Bereichen Investment Management, Vertrieb, Produkt, Betrieb, Personalwesen und Rechtsabteilung zusammen. Die Arbeit des SIOC wird von technischen Experten aus den folgenden Arbeitsgruppen unterstützt:

- Thematic Engagement Oversight Group
- Exclusions Advisory Group
- Proxy Voting Advisory Group
- Sustainable Product, Mandates, and Services Working Group

- Portfolio Manager Advisory Council
- Sustainable Investing Change Oversight and Controls Forum

Das Sustainable Investing Portfolio Office (SIPO) unterstützt den regulatorischen und geschäftlichen Wandel im Zusammenhang mit nachhaltigen Investitionen. Das SIPO erstattet dem SIOC regelmäßig Bericht über den Fortschritt und die Umsetzung wichtiger regulatorischer und strategischer Änderungsinitiativen.

Fidelity International Audit und Risk Committee (ARC)

Der Verwaltungsrat hat dem ARC besondere Verantwortung übertragen für die Überwachung:

- der Risikostrategie und des Risikoprofils (einschließlich des ESG-Risikoprofils)
- interner und externer Prüfungen
- einschlägiger aufsichtsrechtlicher, steuerlicher und rechtlicher Angelegenheiten
- der Sicherstellung, dass alle externen Berichtspflichten erfüllt werden

Investment Risk Committees (IRCs)

Die IRCs überwachen die Anlagerisiken einschließlich ESG-bezogener Risiken. Dem Team gehören Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Risiko, Compliance, Handel, Vertreter der Management Company und der Chief Investment Officer an.

Das IRC ist ein gemeinsamer Risikoüberwachungsausschuss der ersten und zweiten „Line of Defence Risk Oversight Committee“ (1LOD und 2LOD). Vorrangiges Ziel ist es sicherzustellen, dass die Portfolios angemessen und im Einklang mit ihren erklärten Zielen gemanagt werden. So sollen beispielsweise ESG-Kriterien in den Portfolios angemessen berücksichtigt werden.

Aus Sicht der 1LOD hat das IRC die Aufgabe zu beurteilen, ob die Fidelity-Portfoliostrategien im Einklang mit den

Kundenerwartungen und den treuhänderischen Pflichten gemanagt werden. Der Ausschuss dient auch als Nachweis für die Aufsicht über den Anlageprozess innerhalb der 1LOD.

Darüber hinaus agiert das IRC als 2LOD-Aufsichtsforum. Dabei soll es die Einhaltung der Risikoprofile der Fonds überprüfen und bestätigen. So kann eine unabhängige Überprüfung ermöglicht werden. Außerdem stellt dies sicher, dass alle wesentlichen Risikopositionen in einem bestimmten Mandat verstanden, beabsichtigt und angemessen sind.

Das IRC wird Bedenken sowie thematische Fragen zur Kenntnisnahme an das Investment Solutions & Services Risk & Compliance Committee (ISS RCC) und das Investment Management Committee (IMC) auf globaler Ebene sowie an die länderspezifischen Risiko- und Compliance-Ausschüsse auf lokaler Ebene weiterleiten. Das ISS RCC ist der oberste Risiko- und Compliance-Ausschuss für Investment Solutions & Services. Das ISS RCC implementiert das gesamte Risikomanagement in Übereinstimmung mit den relevanten Risikoriclinien und -rahmen, die durch die 2LOD definiert und in die 1LOD eingebettet sind. Dazu prüft es wesentliche Risiken und Kontrollmechanismen und legt bei Bedarf mit Unterstützung von Fachausschüssen geeignete Anpassungsmaßnahmen fest.

Andere Governance-Abteilungen

Produktaufsicht: European Product Review Group (EPRG) und Asia Pacific Product Review Group (APPRG)

Die EPRG und die APPRG kontrollieren, ob das Unternehmen zur Einführung/Änderung eines Produkts bereit ist. Den Gremien gehören Vertreter aus allen Bereichen des Unternehmens an, etwa Operations, Recht, Compliance, Risiko, Finanzen, Anlagen, Verwaltungsrat und Vertrieb. Alle nachhaltigen Fonds und Fonds, die unter die Offenlegungsverordnung SFDR fallen (siehe Abschnitt C), werden von diesen Gremien vor der Auflegung geprüft. Diese Gremien werden von der Arbeitsgruppe für nachhaltige Produkte, Mandate und Dienstleistungen unterstützt.

C. ESG-Integration: Werkzeuge und Implementierung

Eigene Rahmenwerke

Wir haben ein dreistufiges, modulares Rahmenwerk entwickelt, um Nachhaltigkeit in unseren Anlageprozess zu integrieren. So können wir unseren Kunden nachhaltige Anlagelösungen anbieten, die ESG-Risiken unserer Produkte effizient managen und gleichzeitig den Veränderungen der Regulatorik gerecht werden. Das sind unsere drei Ebenen:

- 1. Rahmenwerke und Standards:** Die Grundlage einer soliden nachhaltigen Anlagepraxis besteht aus Daten, Rahmenwerken und Standards. Kombiniert entwickeln wir daraus unsere nachhaltigen Finanzprodukte. Innerhalb dieser Ebene legen wir Rahmenbedingungen für die Nachhaltigkeitsklassifizierung unserer Fonds fest. Ergänzend streben wir an, die Standards bei Bedarf mit den einschlägigen Nachhaltigkeitsgesetzen oder Nachhaltigkeitslabels abzustimmen. Darüber hinaus sind wir bestrebt, die Anforderungen der Kunden sowie die Überlegungen der Investment Management (IM)- und Risikoteams zu integrieren.
- 2. Werkzeuge:** Die zweite Ebene baut auf den Daten, Rahmenwerken und Standards der ersten Ebene auf. Sie umfasst verschiedene Nachhaltigkeitsinstrumente und -module, die dynamisch an veränderte Anforderungen angepasst werden. Dazu gehört die Entwicklung digitaler Tools zur Unterstützung einer effektiven Analyse, Integration und Berichterstattung von Nachhaltigkeitsfaktoren in unseren Investment- und Risikomanagementprozessen. Dies umfasst auch Fidelitys eigene Ratings, Engagement, Teilnahme an Abstimmungen, Research, Fondsüberwachung und Reporting.
- 3. Kommunikation, Produkte und Dienstleistungen:** Die letzte Ebene baut auf den Rahmenwerken, Datensätzen, Instrumenten und Modulen auf. So bieten wir unseren Kunden eine robuste, konsistente und transparente Palette von Anlageprodukten und -lösungen. Gleichzeitig schulen wir damit unsere internen und externen Partner beim Thema Nachhaltigkeit.

Überblick über die wichtigsten Rahmenwerke und Standards

Unser Rahmenwerk für nachhaltiges Investieren zielt darauf ab, konsistente und transparente Kriterien bereitzustellen, auf deren Grundlage ein Fonds eingerichtet, auf seine Konformität geprüft und den Kunden vorgestellt werden kann. Das Rahmenwerk umfasst drei Kategorien:

- 1. Nachhaltig überwacht** – Nachhaltigkeitskriterien werden überwacht, und unsere eigenen ESG-Erkenntnisse werden in den Anlageprozess integriert. Abgesehen von der Anwendung unserer unternehmensweiten Ausschlüsse bleiben Anlageentscheidungen im Ermessen des Kunden. Fonds mit einer Einstufung nach Artikel 6 der SFDR fallen in diese Kategorie.
- 2. Nachhaltig gemanagt** – die Fonds werden nach einer Reihe spezifischer, verbindlicher Kriterien für nachhaltige Anlagen gemanagt, einschließlich wertorientierter Ausschlüsse. Diese Kategorie umfasst „Best-in-Class“-Nachhaltigkeitsstrategien und kann Fonds enthalten, die unter Artikel 8 der SFDR fallen.
- 3. Nachhaltig fokussiert** – Fonds, die auf spezifische Nachhaltigkeitsergebnisse abzielen, indem sie entweder ein thematisches oder ein Impact-Investment-Ziel verfolgen und wertebasierte Ausschlüsse beinhalten. In diese Kategorie fallen Artikel-9-Fonds und thematisch ausgerichtete Artikel-8-Fonds.

Dieses übergeordnete Rahmenwerk wird durch Module zur Einhaltung spezifischer Anforderungen ergänzt: etwa die Offenlegungsverordnung (Englisch: Sustainable Finance Disclosure Regulation = SFDR) in Europa, die Sustainable Fondsfamilie (SFF) und externe Nachhaltigkeitslabels.

Unser Ansatz zur Offenlegungsverordnung (SFDR)

Die EU-Offenlegungsverordnung stellt sowohl auf Unternehmens- als auch auf Produktebene Anforderungen an Fidelity, einschließlich vorvertraglicher und laufender Offenlegungen. Den Ansatz von Fidelity auf Fondsebene stellen wir im Folgenden vor.

Zusammenfassung der Anforderungen der Artikel 6, 8 und 9

Die SFDR enthält spezifische Offenlegungspflichten für Fonds, die Nachhaltigkeitsrisiken einbeziehen (Artikel 6), ökologische oder soziale Merkmale fördern (Artikel 8) oder ein nachhaltiges Anlageziel verfolgen (Artikel 9). Wir haben eine Reihe von Mindeststandards für diese Anforderungen entwickelt:

	SFDR-Definition	Unser Ansatz
Artikel 6	Produkte, die Nachhaltigkeitsrisiken in Investitionsentscheidungen einbeziehen.	Investmentteams berücksichtigen neben fundamentalen Analysen auch ESG-Ratings und Klimarisikoanalysen. Die Ratings sollen die Analyse von Risiken und Chancen erleichtern. Anlageentscheidungen bleiben Ermessenssache.
Artikel 8	Produkte, die auch ökologische und/oder soziale Merkmale und (gegebenenfalls) Investitionen fördern, die gute Praktiken der Unternehmensführung berücksichtigen.	Die Fonds müssen mehr als 50% ihres Nettovermögens in Emittenten mit „guten ESG-Eigenschaften“ investieren. Wir setzen auf normenbasierte Ausschlüsse wie beispielsweise von kontroversen Waffen. Gegebenenfalls müssen alle Beteiligungen eine gute Unternehmensführung aufweisen.
Artikel 9	Produkte mit einem nachhaltigen Anlageziel. Die Investitionen müssen einen Beitrag zu einem ökologischen oder sozialen Ziel leisten. Sie dürfen keinem dieser Ziele wesentlich schaden („Do no significant harm“, DNSH) und müssen – falls relevant – eine gute Unternehmensführung berücksichtigen.	Die Fonds müssen ein nachhaltiges Anlageziel verfolgen. Sie dürfen nur in nachhaltige Anlagen investieren, die von Fidelity festgelegt werden, oder ergänzend in Barmittel und Absicherungen, vorbehaltlich von Sicherheitsvorkehrungen. Alle nachhaltigen Investitionen dürfen keinen nennenswerten Schaden anrichten (DNSH). Sie müssen (falls relevant) Merkmale einer guten Unternehmensführung aufweisen und zum nachhaltigen Anlageziel beitragen.*

* Fonds, die sich am Pariser Abkommen orientieren, sind von Fidelitys Standardbewertung nach Artikel 9 ausgenommen. Artikel 9(3) der SFDR verlangt, dass ein Fonds mit einem CO₂-Reduktionsziel, das mit den Zielen des Pariser Abkommens übereinstimmt, Offenlegungen gemäß Artikel 9 vornehmen muss. Als Benchmark dürfen Paris-aligned oder Climate Transition verwendet werden.

Die wichtigsten nachteiligen Nachhaltigkeitsauswirkungen (PAI) berücksichtigen

Die SFDR definiert die wichtigsten nachteiligen Nachhaltigkeitsauswirkungen (Principal Adverse Impacts oder kurz PAI), die von einem Investment ausgehen können. Die Liste umfasst „negative, wesentliche oder wahrscheinlich wesentliche Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren, die durch die von der juristischen Person getroffenen Anlageentscheidungen und die von ihr erbrachte Beratung verursacht, verstärkt oder direkt damit verbunden sind“. Die technischen Leitlinien im Rahmen der SFDR enthalten:

- eine Liste obligatorischer und optionaler quantitativer Metriken in Bezug auf Unternehmen, in die investiert wird,
- Staaten und supranationale Organisationen sowie
- Immobilien.

Nach Artikel 8 und 9 klassifizierte Fidelity Fonds berücksichtigen PAI gemäß der Definition in Artikel 7 der SFDR über die folgenden Instrumente und Kanäle:

- 1. Integration – Nachhaltigkeitsratings:** Wir haben unsere Nachhaltigkeitsratings eingeführt, um PAI-Indikatoren und -Themen explizit zu berücksichtigen. Das bedeutet, dass wir im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsratings eine Bewertung der Materialität von PAI für jeden Sektor vornehmen. Jeder Emittent wird anhand der relevanten PAI-Indikatoren oder anhand von Kennzahlen bewertet, die ähnliche Themen abdecken. Folglich ist die Berücksichtigung von PAI ein entscheidender und untrennbarer Bestandteil unseres Ansatzes zur ESG-Integration und zur Bewertung des ESG-Risikos.
- 2. Integration – Quarterly Sustainability Review (QSR):** Wir führen vierteljährlich eine obligatorische Nachhaltigkeitsüberprüfung (QSR) durch: für alle Fonds, die nach SFDR Artikel 8, Artikel 9 und Fidelity SF klassifiziert sind. Die QSR wird vom zuständigen CIO durchgeführt. Sie zielt darauf ab, eine umfassende Bewertung und Diskussion der qualitativen und quantitativen Nachhaltigkeitsmerkmale eines Fonds zu liefern. Der QSR enthält einen Abschnitt über PAIs mit der Performance jedes Principal Adverse Sustainability Indicator (PASI) im Vergleich zur Benchmark.
- 3. Ausschlüsse:** Die Ausschlussrichtlinien von Fidelity tragen dazu bei, das Potenzial für PAIs zu verringern. Dazu schließen sie bestimmte Geschäftsaktivitäten aus, ebenso wie Emittenten, deren Verhalten nachweislich wesentliche negative Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren hat. Beispielsweise zielen Fidelitys Verhaltensausschlüsse ausdrücklich auf Emittenten ab, die gegen die Grundsätze des UN Global Compact und andere normenbasierte Standards verstoßen. Fidelitys Artikel-8-, Artikel-9- und die Fonds der Sustainable Fondspalette verfügen über sektorale Ausschlüsse. Diese tragen dazu bei, das potenzielle Engagement in Branchen mit wesentlichen PAI zu minimieren, darunter Tabak, thermische Kohle- und Waffenhersteller.
- 4. Stewardship – Zusammenarbeit mit Unternehmen:** Unsere Investmentteams und Analysten für nachhaltiges Investieren engagieren sich bei den Unternehmen, in die wir investieren: erstens, um ihre Nachhaltigkeitspraktiken und PAIs besser zu verstehen. Und zweitens, um gegebenenfalls auf verbesserte ESG-Standards hinzuwirken. Dabei handeln wir sowohl unabhängig als auch über externe Initiativen wie Climate Action 100+, Investors Against Slavery and Trafficking oder APAC, jeweils mit Unterstützung des Sustainable Investing Teams.
- 5. Stewardship – Abstimmungen und Desinvestitionen:** Unser Abstimmungsverhalten spiegelt unsere Erwartungen an die Unternehmen, in die wir investieren, z.B. bezüglich der Offenlegung der Informationen über den Klimawandel oder bezüglich der Vielfalt („Diversity“) in Vorständen und Management. Was passiert, wenn ein Unternehmen aus unseren Portfolios die Erwartungen nicht erfüllt? Dann werden wir:
 - das Unternehmen darüber informieren,
 - versuchen uns einzubringen und letztlich
 - Konsequenzen ziehen; zum Beispiel, indem wir gegen die Wahl eines Vorstands stimmen oder uns unter bestimmten Umständen von dem Unternehmen trennenOptionale PAI-Indikatoren werden auf der Grundlage von Überlegungen wie Datenverfügbarkeit, Materialität und Integration in die Nachhaltigkeitsratings von Fidelity ausgewählt. Der Prozess wird vom Sustainable Investing Team in Absprache mit internen Fachbereichen durchgeführt und dem SIOC zur Validierung vorgelegt.

Nachhaltige Investitionen

Die SFDR definiert „nachhaltige Investitionen“ als Anlagen in eine wirtschaftliche Aktivität, die einen wesentlichen Beitrag zu einem ökologischen oder sozialen Ziel leisten muss. Vorausgesetzt ist dabei, dass die Investition keinem ökologischen oder sozialen Ziel wesentlich schadet, Mindeststandards erfüllt und die Unternehmen über eine gute Unternehmensführung verfügen.

Wie ist Fidelitys Ansatz zur Identifizierung nachhaltiger Investitionen im Rahmen der SFDR? Dazu haben wir zwei Möglichkeiten identifiziert, wie wirtschaftliche Aktivitäten zu einem ökologischen oder sozialen Ziel beitragen können:

1. Eine Bewertung wirtschaftlicher Aktivitäten mit Hilfe der von Fidelity entwickelten Anwendung der Sustainable Development Goals (SDG) und unter Verwendung der Kriterien der EU-Taxonomie (sofern Daten verfügbar sind). Wenn ein Unternehmen einen wesentlichen Beitrag zu den SDGs leistet, gehen wir davon aus, dass das gesamte Unternehmen einen Beitrag zu einem guten ökologischen und sozialen Ziel leistet.
2. Eine Überprüfung, ob die Dekarbonisierungsstrategie eines Emittenten mit den Zielen des Pariser Abkommens übereinstimmt. Wir gehen davon aus, dass ein Unternehmen zu einem positiven Umweltergebnis beiträgt, wenn es a) ein validiertes Ziel der Science-Based Target Initiative (SBTi) festgelegt hat, welches mit einem Erwärmungsszenario von 1,5 Grad oder weniger übereinstimmt; oder wenn es b) ein Fidelity Climate Rating von Achieving Net Zero oder Aligned to Net Zero aufweist.*

Ob ein Investment im Sinne der SFDR nachhaltig ist, prüfen wir auch nach den folgenden Kriterien:

- **kein signifikanter Schaden („DNSH“)** – Fidelity bewertet Unternehmen im Hinblick auf: 1) Kontroversen; 2) Überprüfung auf Beteiligung an Aktivitäten mit wesentlichen negativen Auswirkungen; 3) quantitative Überprüfung auf der Grundlage der PASI; 4) grundlegende Due-Diligence-Prüfung, einschließlich der Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsratings und Engagements.
- **Mindeststandards** – Bewertung, ob Investitionen die Mindestschutzbestimmungen erfüllen, indem normenbasierte Grundsätze wie die OECD-Leitlinien oder die UN-Leitprinzipien und andere überprüft werden.
- **gute Unternehmensführung** – Bewertung einer guten Unternehmensführung unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsratings und Fundamentalanalysen.

Unsere Sustainable Fondsfamilie

2019 haben wir unsere Sustainable Funds (SF) aufgelegt: eine anlageklassenübergreifende Fondspalette mit Fokus auf Umwelt, Soziales und guter Unternehmensführung (ESG). Für unsere Sustainable Funds wählen wir Unternehmen mit guten und/oder sich verbessernden ESG-Merkmalen aus. Gleichzeitig zielen wir auf eine überzeugende langfristige Wertentwicklung, die die relevanten Benchmarks übertrifft.

Die nachhaltige Fondspalette umfasst nachhaltige „Klassenbeste“ (Best-in-Class), thematische Anlagen, ETFs mit Research-Plus („aktive ETFs“), Sustainable Solutions und Multi-Asset-Fonds (SF S & MA), Geldmarktfonds und Immobilienfonds.

Für unsere nachhaltigen Fonds beachten wir sowohl qualitative als auch quantitative Anforderungen, um einen soliden und konsistenten Ansatz zu fördern.

Quantitative Anforderungen

Es gibt vier Anforderungen, die quantitativ gemessen werden:

1. Absolutes Nachhaltigkeitsrating oder ESG-Verbesserungspfad
2. Netto-Null-Ausrichtung
3. Ausschlüsse
4. Veräußerungen

* Beachten Sie, dass ein SBTi-validiertes Ziel und das Fidelity Klimarating eine Bewertung auf Unternehmensebene darstellen (sie gilt für ein ganzes Unternehmen), während die EU-Taxonomie und das SDG-Tool (erläutert unter „Überblick über die wichtigsten Werkzeuge“ weiter unten in diesem Abschnitt) auf einer umsatzbasierten Bewertung basieren.

1. Absolutes Nachhaltigkeitsrating oder ESG-Verbesserungspfad

Alle Fonds der Sustainable Fondsfamilie müssen zu $\geq 70\%$ in Unternehmen mit „guten ESG-Eigenschaften“ investieren (sowohl bei Unternehmens- als auch bei Staatsbeteiligungen). „Gute ESG-Eigenschaften“ definieren wir als:

1. Emittenten mit MSCI-ESG-Ratings von AAA-BBB für entwickelte Märkte und AAA-BB für Schwellenländer;
2. Wenn der Emittent nicht von MSCI bewertet wird: Fidelity-eigenes ESG-Rating mit Bewertungen von A-C.

Emittenten, die den oben genannten absoluten Schwellenwert für das Rating nicht erreichen, kommen weiterhin für Investitionen der Sustainable Fondspalette in Frage (bis zu 30% der Investitionen), wenn sie als „sich verbessernd“ eingestuft werden oder ein entsprechendes Potenzial aufweisen.

Bei letzterem muss ein förmlicher Plan zur Zusammenarbeit mit dem Emittenten vorliegen, der das Verbesserungspotenzial aufzeigt. Der Plan steht unter der Voraussetzung, dass diese Zusammenarbeit zu einer Verbesserung der ESG-Merkmale des Emittenten innerhalb von 18 Monaten nach dem Erstkauf des Wertpapiers führt (ohne Berücksichtigung späterer Handelsaktivitäten). Diese Anforderung gilt nicht für nachhaltige ETFs oder Sustainable Fund Family & Multi Asset-Fonds.

Spezielle Fondstypen wie Geldmarktfonds, Multi-Asset-Fonds, ETFs, Private-Credit- und Immobilienfonds behandeln wir entsprechend ihren jeweiligen Anlagestrategien und -klassen. Alle folgen jedoch der allgemeinen Philosophie der nachhaltigen Fonds von Fidelity, vorwiegend in Firmen mit guten oder sich verbessernden ESG-Eigenschaften zu investieren.

2. Netto-Null-Ausrichtung

Netto-Null-Bilanz bis 2050: Bis 2030 wollen wir mit unseren nachhaltigen Fonds nur in Firmen investieren, die sich dieses Ziel gesetzt haben. Das haben wir in unserem eigenen Klimarating (siehe Seite 20) so festgelegt. Jeder unserer nachhaltigen Fonds verfolgt individuelle Fondsziele, die seiner Anlagestrategie und seinem Anlageuniversum entsprechen.

Die Netto-Null-Emissionspläne für unser nachhaltiges Fondsportfolio erreichen wir durch unser eigenes Klimarating. Dazu greifen wir auf unsere fundamentalen Research-Kapazitäten zurück, um klimabezogene Risiken, Netto-Null-Investitionen und Ziele für Engagements mit Fokus auf die Übergangszeit für Verbesserungen zu identifizieren.

Die nachhaltigen Fonds werden im Rahmen des QSR-Prozesses (siehe Seite 21) im Hinblick auf ihre Netto-Null-Ziele sowie auf das Klimarisiko- und Kohlenstoffemissionsprofil des Portfolios überwacht und bewertet.



3. Ausschlüsse

Die Fonds unserer Sustainable Fondsfamilie unterliegen unserer Ausschlussliste. Sie bildet die Grundlage für den Ausschluss von bestimmten Emittenten. Emittenten von Aktien und Unternehmensanleihen können aus zwei Gründen aus den nachhaltigen Fonds ausgeschlossen werden:

- wenn sie ihre Geschäfte nicht im Einklang mit anerkannten internationalen Normen führen (Verhaltensausschlüsse) oder

- wenn sie sich an Aktivitäten beteiligen oder Produktkategorien haben, die nicht nachhaltig sind und erheblichen Schaden verursachen (grundlegende Ausschlüsse).

Die nachhaltigen und Multi-Asset-Fonds werden die Ausschlussliste auf einer Durchsichtsbasis für Fidelity-Strategien einhalten. Wir erwarten eine Angleichung zwischen den Fidelity-Ausschlusskategorien und den Ausschlusskategorien von Strategien Dritter.

Ausschlusskategorie	Umfang des Ausschlusses
Verhaltensbedingte Ausschlüsse	Emittenten, die ihrer grundlegenden Verantwortung in den Bereichen Menschenrechte, Arbeit, Umwelt und Korruptionsbekämpfung im Einklang mit internationalen Normen nicht gerecht werden. Einschließlich der zehn Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen, der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen, der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, der Grundsätze für verantwortungsbewusstes unternehmerisches Handeln und der Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).
Tabak	Alle Tabakerzeuger und Vertreiber/Einzelhändler/Lieferanten/Lizenzgeber, bei denen mehr als 5% der Einnahmen aus dem Tabakverkauf stammen.
Kontroverse Waffen	Alle Hersteller kontroverser Waffen, Komponenten, exklusiver Trägersysteme und „intelligenter“ Waffen.
Halbautomatische Waffen	Alle Hersteller und Einzelhändler, die mehr als 5% ihres Umsatzes mit dem Verkauf von halbautomatischen Feuerwaffen erzielen.
Thermische Kohle	Alle Emittenten, die mehr als 5% ihrer Einnahmen aus dem Abbau von Kraftwerkskohle und deren Verkauf an Dritte erzielen, sowie Emittenten, die mehr als 5% ihrer Einnahmen aus Kohleverstromung erzielen. Wir werden eine Ausnahme von diesem Ausschluss zulassen, wenn ein Emittent weniger als 30% seiner Einnahmen aus Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Kraftwerkskohle erzielt und eine der folgenden Ausnahmen zutrifft: <ul style="list-style-type: none"> - Der Anteil der Einnahmen des Emittenten aus erneuerbaren Energien übersteigt den Anteil der Einnahmen aus thermische Kohle. - Der Emittent ist eine wirksame Verpflichtung zu einem am Pariser Abkommen ausgerichteten Ziel auf der Grundlage genehmigter SBTs oder der Ausrichtung auf ein Szenarium der Transition Pathway Initiative oder einer einigermaßen gleichwertigen öffentlichen Verpflichtung eingegangen. Der Nachweis des Engagements und/oder der Verpflichtung des Emittenten muss protokolliert werden.
Konventionelle Waffen	Alle Emittenten, die mehr als 5% ihrer Einnahmen aus der Herstellung konventioneller Waffen erzielen.
Ölsande	Alle Emittenten, die mehr als 5% ihrer Einnahmen aus der Ölsandgewinnung erzielen.
Arktisches Öl und Gas	Alle Emittenten, die mehr als 5% ihrer Einnahmen aus der Förderung von arktischem Öl und Gas erzielen.
Länderspezifische Ausschlüsse	Länder, die bei drei Grundsätzen in Bezug auf die Staatsführung, die Achtung der Menschenrechte und die Außenpolitik schlecht abschneiden. Darüber hinaus gibt es fondsspezifische Ausschlüsse. Mehr dazu erfahren Sie unter www.fidelity.de/ausschluesse-sff

4. Veräußerungen

Ein Fondsmanager muss sich unter folgenden Umständen von einem Unternehmen im Fonds trennen:

- wenn der Emittent auf eine Ausschlussliste gesetzt wird,
- wenn sich die ESG-Eigenschaften des Emittenten nach dem Engagement über einen Zeitraum von 18 Monaten seit dem Kauf oder seit der Aufnahme des Fonds in unsere Sustainable Fund Family nicht verbessert haben oder
- wenn das MSCI ESG-Rating oder das Fidelity Nachhaltigkeitsrating unter das Niveau „positive ESG-Merkmale“ herabgestuft wurde und der Emittent kein Verbesserungspotenzial besitzt oder aufzeigen kann.

Die Veräußerung muss so bald wie möglich und in jedem Fall innerhalb von drei Monaten erfolgen. In Ausnahmefällen kann bei großen und/oder illiquiden Positionen ein längerer Veräußerungszeitplan zulässig sein, sofern dies intern genehmigt wird und im besten Interesse der Fondsinhaber liegt. Der Grund für die Veräußerung muss dem Emittenten mitgeteilt werden, sobald die Veräußerung abgeschlossen ist.

Qualitative Anforderungen

Es wurde eine Reihe von qualitativen Anforderungen festgelegt, um sicherzustellen, dass die nachhaltigen Fonds den Geist der nachhaltigen Fondspalette und nicht nur den Wortlaut der Anforderungen erfüllen. Dazu gehören ESG-Integration, Engagement und Berichterstattung.

Diese qualitativen Anforderungen werden in der Regel bei der Auflegung des Fonds (oder bei der Neueinstufung in den Nachhaltigkeitsbereich) bewertet. Sie werden im Datenpaket zur Diskussion bei dem Quarterly Sustainability Review QSR = vierteljährliche Nachhaltigkeitsprüfung) - siehe Abschnitt 4 auf Seite 21) vorgelegt.

ESG-Integration

Die nachhaltigen Fonds integrieren ESG-Faktoren in den Anlageprozess durch unseren soliden eigenen Research-Prozess. Dies umfasst die Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsratings von Fidelity und unseren Ansatz der aktiven Beteiligung, einschließlich individueller und gemeinschaftlicher Engagements und Abstimmungen.

Bei Fondsauflegung sollte eine Bewertung der Eignung des Anlageuniversums für eine Strategie mit Nachhaltigkeitsmerkmalen vorgenommen werden. Der Fondsmanager des nachhaltigen Fonds sollte

fortlaufend potenzielle Risiken in Bezug auf die Nachhaltigkeitseigenschaften der Anlagen prüfen: durch fundamentale Analysen und die Bewertung von Kontroversen, die von externen Datenanbietern gemeldet werden. So soll erfasst werden, ob sie ein wesentliches Risiko für die Investition oder Reputation darstellen.

Engagement

Engagement bei nachhaltigen Fonds wird vorangetrieben

- von Research-Analysten durch ihr ESG-Rating,
- von Fondsmanagern und dem Sustainable Investing Team, die gute Kandidaten für ein Engagement identifizieren können, sowie
- von Emittenten, die den Schwellenwert für das absolute ESG-Rating nicht erreichen, aber aufgrund ihres Verbesserungspotenzials für den Fonds in Frage kommen.

Jedes Engagement muss in unserer internen ESG-Anwendung protokolliert werden, und der Fonds muss Ziele und Meilensteine/Ergebnisse für jedes Engagement-Thema enthalten. Engagement kommt nur für aktiv gemanagte Fonds in Frage, nicht aber für ETFs oder Geldmarktfonds innerhalb der nachhaltigen Fondspalette.

Reporting

Um mehr Transparenz über die Nachhaltigkeitsleistung unserer nachhaltigen Fonds zu schaffen, werden wir einen nicht-finanziellen Offenlegungsbericht (= non-financial reporting) erstellen. Dieser Bericht enthält fondsspezifische Informationen über das Nachhaltigkeitsrating-Profil des Fonds, unsere Engagements und unsere Abstimmungshistorie für den Fonds.

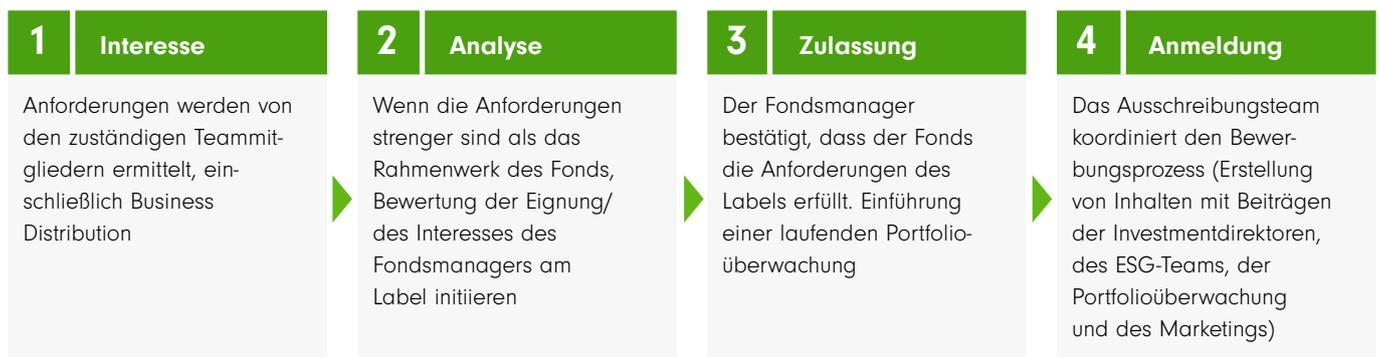
Darüber hinaus haben wir mit Hilfe eines externen Research-Anbieters wichtige ökologische, soziale und Unternehmensführungs-Leistungsindikatoren (KPIs) ausgewählt. Sie geben Aufschluss darüber, wie der Fonds im Vergleich zu seiner Benchmark mit den wichtigsten Nachhaltigkeitsrisiken umgeht. Der Umwelt-KPI betrachtet den CO₂-Fußabdruck des Fonds (unter Verwendung einer gewichteten durchschnittlichen CO₂-Intensitätsberechnung) und wie er im Vergleich zur Benchmark abschneidet. Die sozialen KPIs bewerten, ob der Fonds von schwerwiegenden Kontroversen oder Ereignissen in Bezug auf Kunden, Arbeitsrechte, Lieferkette und Menschenrechte betroffen war. Wir fügen auch einen KPI hinzu, der sich speziell auf die Leistung des Fonds bei der Geschlechtervielfalt im Vergleich zur Benchmark konzentriert.

Andere Nachhaltigkeitslabels

Das Gütesiegel für nachhaltige Fonds bescheinigt, dass ein Fonds über eine spezielle Nachhaltigkeitsstrategie verfügt. Ziel dieser Gütesiegel ist es, die Mindestanforderungen an Nachhaltigkeit für einen Fonds zu definieren. Die Ziele des Anlegers können dabei flexibel gehandhabt werden. Die meisten bestehenden Gütesiegel sind lokaler Natur und werden von nationalen Behörden gefördert.

Wir halten es für wichtig, dass die Strategien in unserer nachhaltigen Fondspalette eine glaubwürdige externe Zertifizierung ihrer Nachhaltigkeitseigenschaften erhalten, so, wie sie durch das Kennzeichnungssystem unabhängiger nationaler Agenturen bereitgestellt wird. Derzeit erhalten eine Reihe unserer nachhaltigen Fonds Labels, und wir überprüfen regelmäßig unsere bestehenden Labels.

So genehmigen wir die Labels für unsere Nachhaltigkeitsfonds:



Stand der Daten: 31.12.2022

Ausschlüsse

Fidelity International ist ein großer Anbieter mit einem Ruf als fundamental orientierter Investor mit langem Anlagehorizont. Daher sind wir überzeugt, dass wir in besonderem Maße Einfluss auf die Unternehmen nehmen können. Wir beschäftigen weltweit über 190 Investmentanalysten, die einen umfassenden Einblick in tausende Unternehmen haben. Dies verschafft uns einen sehr guten Zugang zu Vorständen und Aufsichtsräten der investierten Unternehmen. So können wir im konstruktiven Dialog mit den Firmen auf bessere ESG-Ergebnisse hinarbeiten. Als aktive Aktionäre engagieren wir uns lieber bei Unternehmen, als Ausschlüsse vorzunehmen.

Dennoch schließt Fidelity International auf Basis bestimmter ESG-Kriterien Unternehmen aus dem Anlageuniversum aus. Wir verfolgen bei ESG-Themen klare Prinzipien. Halten wir ein Unternehmen für ungeeignet, setzen wir es auf eine Ausschlussliste. Bei der Entscheidung orientieren wir uns an internationalen Konventionen, Richtlinien der Vereinten Nationen und anderen globalen Institutionen.

Die firmenweite Ausschlussliste umfasst Emittenten, die in kontroverse Waffen involviert sind, deren Einsatz durch internationale Verträge oder Konventionen verboten ist.

Alle von Fidelity International aktiv gemanagten Fonds unterliegen dieser Ausschlussliste.

Die Liste wird vierteljährlich überprüft. Bei besonderen Vorkommnissen führen wir auch eine Ad-hoc-Bewertung durch.

Im Rahmen unseres Multi-Asset-Nachhaltigkeitsansatzes bewerten wir bei der Beurteilung von Drittanbietern auch deren Ausschlusspolitik und Übereinstimmung mit der Ausschlussliste von Fidelity.

Fidelity verfügt auch über einen Ausschlussrahmen für individuelle Anlagestrategien wie die Familie nachhaltiger Fonds und für Fonds, die gemäß Artikel 8 der SFDR klassifiziert sind. Durch den Ausschluss solcher Emittenten können wir dazu beitragen, die PAI (Principal Adverse Impacts) unserer Emittenten zu verringern. So können wir sicherstellen, dass sie bestimmte Mindeststandards erfüllen.

Fidelity hat die Exclusions Advisory Group (EAG) eingerichtet, um das SIOC bei Aktualisierungen und/oder Änderungen der Ausschlussliste und der Ausschlussrichtlinien fachlich zu beraten.

Die EAG ist auch dafür verantwortlich, dem SIOC mögliche Ergänzungen und/oder Streichungen von den Fidelity

International Exclusion Lists, einschließlich der firmenweiten Ausschlussliste, der verhaltensbasierten Ausschlussliste und der fundamentalen Ausschlussliste (zusammen die Ausschlusslisten oder „Exclusion Lists“), vorzuschlagen.

Darüber hinaus arbeitet die EAG mit dem Team für nachhaltiges Investieren zusammen. Die Themenfelder:

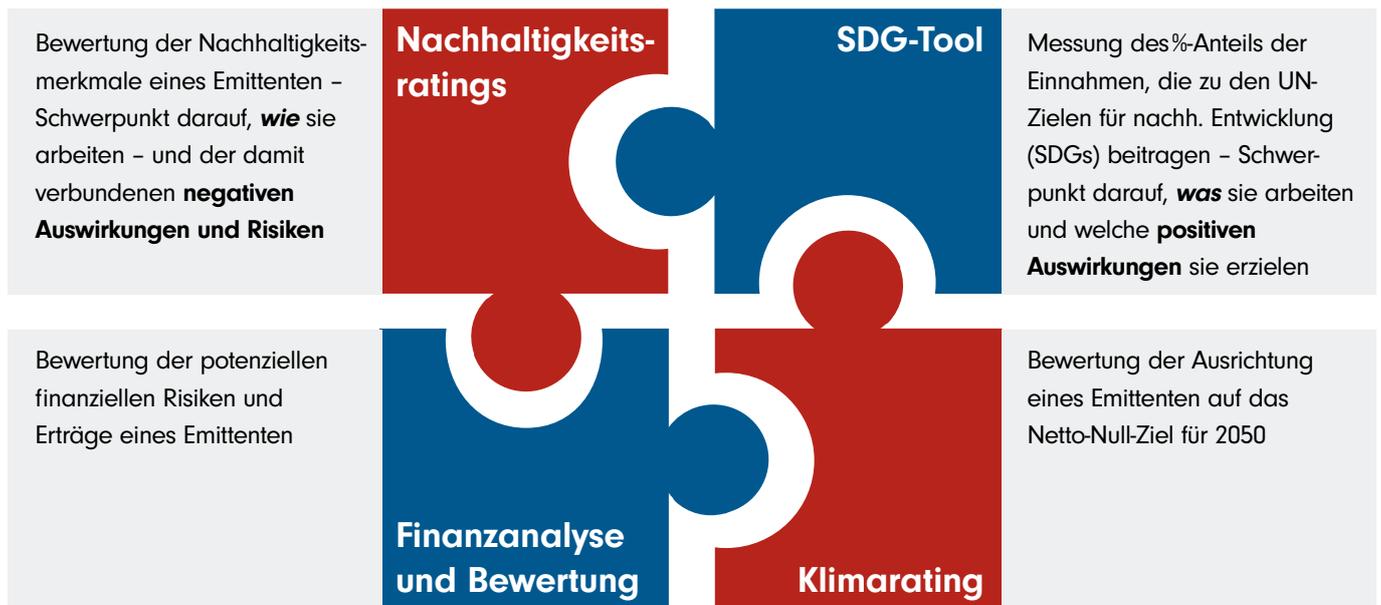
- die vierteljährliche Aktualisierung der Ausschlusslisten überwachen. Dazu bekommen sie Informationen vom Sustainable Investing Team und von den Investment-Management-Research-Teams für alle relevanten Anlageklassen.
- bei der Aufnahme neuer Themen/Sektoren in die Ausschlusslisten beraten. Sicherstellen, dass diese im Einklang mit dem Ausschlussrahmen und den allgemeinen Zielen der Fidelity-Richtlinien für nachhaltiges Investieren stehen.
- die Entwicklungen in der Branche, regulatorische Anforderungen und Kundenwünsche nach zusätzlichen Ausschlüssen beobachten.
- die technischen Verbesserungen zur Aktualisierung der Ausschlusslisten überprüfen.
- zu Risiken, Einhaltung von Vorschriften und rechtlichen Anforderungen beratend zur Seite stehen.

Überblick über die wichtigsten Werkzeuge

Der Ansatz von Fidelity für nachhaltiges Investieren basiert auf vier zentralen Bewertungen und Instrumenten. Sie bauen auf unserem fundamentalen Research, den Beiträgen von über 190 Investmentanalysten und der Expertise des Sustainable Investing Teams auf. In diesem Abschnitt geben wir einen Überblick über:

- Nachhaltigkeitsratings (eine Bewertung des Managements und der Minderung von ESG-Risiken)
- das SDG-Tool (eine Bewertung der positiven Beiträge)
- Klimaratings (Ausrichtung auf Netto-Null bis 2050)
- den vierteljährlichen Nachhaltigkeitsbericht (eine Ex-post-Bewertung der ESG-Integration und der Einhaltung der Rahmenbedingungen)

Diese Instrumente und Prozesse sind neben unserem fundamentalen Research und unseren Rating-Prozessen die Schlüsselkomponenten, um unsere Ziele bei nachhaltigen Investitionen wirksam anzustreben.



Quelle: Fidelity International, 2022

1. Nachhaltigkeitsrating

Wie nachhaltig ist ein Unternehmen? Kann es langfristig die Wertschöpfung für die Aktionäre unterstützen – oder sie negativ beeinflussen? Das wollen wir mit unserem hauseigenen, ganzheitlichen und vorausschauenden Nachhaltigkeitsrating bewerten. Dabei unterscheiden wir uns von gängigen Rating-Systemen durch unseren zukunftsorientierten Schwerpunkt – und weil wir mit den Unternehmen in den Austausch gehen. Natürlich ziehen wir auch die Fundamentaldaten heran.

Unsere Nachhaltigkeitsratings sind in unseren Investmentprozess fest integriert. Sie stehen allen Mitgliedern des Investmentteams auf unserer internen Research-Plattform zur Verfügung. Sie sind eine zusätzliche Informationsquelle und unterstützen Investitionsentscheidungen.

In die Bewertungen lassen wir Faktoren aus Umwelt (E), Sozialem (S) und guter Unternehmensführung (G) einfließen. So gehen wir an die wichtigsten Themen in jedem Sektor heran und ermöglichen einen ganzheitlichen, zukunftsorientierten Blick auf die ESG-Praktiken eines Unternehmens. Im Jahr 2021 haben wir unser Rating weiterentwickelt: Die Rating-Methode spiegelt die Entwicklung des ESG-Integrationsansatzes von Fidelity wider, der auf dem Prinzip der doppelten Materialität beruht. Er betrachtet ESG sowohl unter dem Gesichtspunkt des Geschäftsrisikos als auch unter dem Aspekt der ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Unternehmenstätigkeit.

Das Rahmenwerk stützt sich auf vier Grundprinzipien:

1. Messung der absoluten Auswirkungen und Verankerung des „Prinzips der doppelten Materialität“

Unser Rating soll messbar machen, wie ein Emittent negative externe ESG-Aspekte und Geschäftsrisiken im Zusammenhang mit seiner Geschäftstätigkeit handhabt. Der Scoringwert steigt, wenn sich das Unternehmen von „Bewusstsein für Risiken“ über „Risiken kurzfristig managen“ zu „Risiken langfristig managen“ entwickelt.

Indem wir einen erweiterten Zeithorizont (zehn Jahre) betrachten, können wir für jeden Teilssektor ein breiteres Spektrum an externen wesentlichen Auswirkungen erfassen. Dadurch lässt sich der Grundsatz der „doppelten Materialität“ neben der „finanziellen Materialität“ verankern. Die Konzentration auf die absoluten Auswirkungen ermöglicht uns, die Bewertung über Sektoren und Regionen hinweg zu vergleichen.

2. Kombination von quantitativen und qualitativen Inputs für eine zukunftsgerichtete Perspektive

Für unsere Nachhaltigkeitsbeurteilungen beschaffen wir spezifische und umfassende quantitative Daten. Anschließend ergänzen und bereichern wir diese – in der Regel rückwärtsgerichteten – quantitativen Bewertungen mit qualitativen Beiträgen unserer Analysten. So stellen wir sicher, dass unsere Nachhaltigkeitsbewertungen zukunftsgerichtet sind und sich auf die wichtigen Themen konzentrieren.

3. Materialität und Auswahl der Indikatoren auf der Grundlage der Fundamentaldaten des Emittenten

Wir haben maßgeschneiderte „materiality mappings“ für über 127* Teilssektoren erstellt. Jede dieser Karten wird aus einer einzigartigen Auswahl und Gewichtung einzelner ESG-Indikatoren gebildet. Das Ziel dieser Granularität ist es, gezieltere und relevantere Indikatorensätze für jeden Teilssektor zu erstellen.

4. Flexible Ausgabe für verschiedene Anwendungsfälle

Die einzelnen Bewertungen auf Indikatorenebene werden zu den Säulen E, S und G zusammengefasst. Diese werden dann zu einer ESG-Gesamtbewertung auf Emittentenebene und zu einem zukunftsgerichteten Rating kombiniert. Das Ergebnis steht unseren Investmentmanagern zusammen mit der Fülle der zugrunde liegenden qualitativen und quantitativen Informationen zur Verfügung. Das vereinfacht die Integration komplexer und detaillierter Nachhaltigkeitsdaten in viele Investmentprozesse. Zusätzlich zu unseren eigenen Ratings nutzen wir externe Research- und Rating-Anbieter wie MSCI und ISS.

Das Manager-Research-Team unserer Multi-Asset-Abteilung verwendet ein internes Bewertungssystem, um Nachhaltigkeitsbewertungen auf Fonds- oder Strategieebene zu erstellen. Sie basieren auf der Fähigkeit eines Managers, durch die Steuerung von ESG-Risiken und -Chancen Mehrwert zu schaffen.

Bei der Bewertung der Nachhaltigkeit einer Strategie fragen die Analysten vier Säulen ab: 1) die Anlagepolitik; 2) die Integration von ESG-Research in den Anlageprozess; 3) das quantitative ESG-Profil des Portfolios; und 4) die Qualität des Engagements des Anlageverwalters bei Unternehmen, Emittenten und Anlagen. Alle von den Analysten abgedeckten Strategien werden anhand dieses Rahmens mit einem ESG-Rating zwischen A und E versehen.

*Stand: 30. September 2022.

2. SDG-Tool

Das SDG-Tool zielt darauf ab, den positiven Beitrag eines Unternehmens zu ökologischen und sozialen Ergebnissen zu bewerten. Es ergänzt unsere Nachhaltigkeitsratings, die den Umgang eines Unternehmens mit negativen Auswirkungen von ESG-Themen bewerten.

Die wichtigsten Anwendungsfälle für die Ergebnisse des Modells sind:

- **Bewertung auf Unternehmens- und Gesellschaftsebene** – das Modell liefert eine Bewertung des prozentualen Anteils der Einnahmen eines Emittenten, der zu jedem SDG beiträgt. Dies kann als Input für die Definition eines thematischen Anlageuniversums verwendet werden.
- **Sustainable Finance Disclosure Regulation (SFDR)** – gemäß SFDR sind wir verpflichtet, Emittenten zu identifizieren, die einen positiven Beitrag zu einem ökologischen oder sozialen Ergebnis leisten.
- **Reporting** – das SDG-Tool bietet die Möglichkeit, unseren Kunden auf konsistenter und skalierbarer Basis den Beitrag der Investitionen eines Fonds zu den SDGs zu melden.

Die drei zentralen Schritte beim SDG-Tool:

1. Identifizierung „investierbarer“ SDG-Ziele und -Indikatoren

Es gibt 169 Ziele und 231 Indikatoren, die die 17 SDGs unterstützen. Daraus haben wir 51 Ziele und 66 Indikatoren herausgefiltert, zu denen Unternehmen unserer Meinung nach mit ihren Produkten und Dienstleistungen beitragen können. Diese bilden die Ziele oder Ergebnisse, anhand derer wir die Aktivitäten eines Unternehmens bewerten.

2. Abgleich der ESG-Ziele und -Indikatoren mit den FactSet-RBICS-Umsatzkategorien

Fidelity hat die mehr als 1.800 Aktivitäten im FactSet Revere Business Industry Classification System (RBICS) bewertet. Wir haben sie der Liste der in Schritt 1 identifizierten „investierbaren“ SDG-Ziele und -Indikatoren zugeordnet. Dieser Prozess führte dazu, dass jede Aktivität einer von fünf Klassifizierungen zugeordnet wurde:

- a.) **Beitragend** – trägt unter allen Umständen zu den SDGs bei.
- b.) **Bedingt beitragend** – trägt zu den SDGs in ausgewählten Ländern/Gebieten bei, in denen noch eine erhebliche Lücke zur Erreichung eines bestimmten SDGs besteht.

- c.) **Potenziell beitragend** – kann zu den SDGs beitragen. Aber die Ertragskategorie ist entweder nicht granular genug, um eine definitive Bewertung des Beitrags zu ermöglichen. Oder der Beitrag der Aktivität hängt von der Einführung nachhaltiger Vorgehensweisen ab. In beiden Fällen ist eine emittentenspezifische qualitative Bestätigung erforderlich.
- d.) **Nicht beitragend** – trägt nicht zu den SDGs bei.
- e.) **Schädlich** – schadet der Erreichung der SDGs (z. B. Tabak).

3. Zusammenfassung der Beiträge auf Aktivitätsebene für jede Einheit

Der letzte Schritt im Prozess ist es, die Beiträge aus jeder einzelnen Aktivität für jede Einheit zu aggregieren. Dies wird als umsatzgewichtete Summe jeder Aktivität berechnet; es führt zu der Aussage, dass „x% der Aktivitäten einer Einheit zu den SDGs beitragen“.

Die Grundsätze, die unserem Ansatz zugrunde liegen, orientieren sich an der EU-Taxonomie. Im Folgenden gehen wir näher darauf ein.

- a.) **Materieller Beitrag** – wir versuchen, Emittenten zu identifizieren, die einen materiellen Beitrag zu den Zielen und Indikatoren für jedes der SDGs leisten. Es beeinflusst unsere Präferenz für einen Fokus auf Produkte und Dienstleistungen (was ein Unternehmen tut), wenn wir den Beitrag eines Unternehmens ermitteln; es steht im Gegensatz zur operativen Ausrichtung (wie ein Unternehmen arbeitet).
- Nehmen wir zum Beispiel Produkte wie medizinische Geräte: Unser Modell betrachtet diese als einen materielleren und bewussteren Beitrag zu SDG 3 (Gesundheit und Wohlbefinden) als ein operativer Beitrag wie etwa die Gewährleistung einer sicheren Arbeitsumgebung für Beschäftigte; Letztere wird als Mindeststandard für angemessenes Unternehmensverhalten angesehen.
- Wir erkennen an, dass in einigen Fällen die betriebliche Ausrichtung mit dem Erreichen eines SDG-Ziels vereinbar ist (z. B. Förderung der Gleichstellung der Geschlechter, integrative Beschäftigungspraktiken). Unter bestimmten Umständen können wir davon ausgehen, dass ein Unternehmen auf der Grundlage seiner Betriebsabläufe einen Beitrag zu einem SDG leistet.

- b.) **Ziele und Indikatoren** – die SDGs sind weit gefasst und enthalten Ziele und Indikatoren, die ein Eingreifen auf Regierungs- oder Richtlinienenebene erfordern. Wir betrachten daher nur eine Teilmenge der Indikatoren als geeignet für Unternehmen, um Beiträge zu erfassen.
- c.) **Wirtschaftliche Aktivität** – wir bewerten den Beitrag eines Unternehmens zu einem SDG auf einer anteiligen Basis auf der Ebene der Aktivitäten. Dies steht im Einklang mit dem Ansatz der EU-Taxonomie; es führt zu der Aussage, dass „x% der Aktivitäten eines Unternehmens zur Erreichung der SDGs beitragen“.
- d.) **Umsatzerlöse** – wir verwenden die Umsatzerlöse als Standardansatz, um Aktivitäten den SDGs zuzuordnen. Jedoch erkennen wir an, dass Capex oder Opex* in einigen Fällen einen besseren Einblick in den zukünftigen Beitrag eines Emittenten zu den SDGs geben können. Der Capex- oder Opex-Beitrag zu den SDGs kann manuell berechnet und verwendet werden, wenn dies aufschlussreicher ist.
- e.) **Wertschöpfungskette** – als zu einem SDG beitragend kategorisieren wir auch Emittenten, die kritische Komponenten oder Rohstoffe für etwas liefern, das ein SDG ermöglicht. Zum Beispiel Modul-/Halbleiterhersteller für Photovoltaik.

Integration qualitativer Erkenntnisse

Quantitative Klassifizierungsmodelle sind ein hilfreiches Instrument zur Ermittlung des Beitrags zu den SDGs. Sie erleichtern es, die große Anzahl von Einrichtungen zu erfassen. Ein quantitatives SDG-Modell wird jedoch durch unvollkommene Daten und eine zu geringe Granularität der Einnahmequellen eingeschränkt. Um das Modell zu verbessern, müssen daher qualitative Erkenntnisse von Investmentanalysten und Fondsmanagern einbezogen werden.

Grüne und thematische Anleihen

Grüne und thematische Anleihen werden anders bewertet. Die Bewertung basiert auf der Erlösverwendung und stützt sich nicht nur auf eine Bewertung des Emittenten. Thematische Anleihen (grün, sozial) werden als nachhaltig betrachtet, wenn sie die Mindeststandards für die Erlösverwendung (SDG-Kriterien/Dekarbonisierung) für die Verifizierung/ Zweitmeinung und für den Emittenten erfüllen.

Sustainability-linked Bonds mit allgemeiner Erlösverwendung werden auf der Grundlage der allgemeinen Ertragszusammensetzung und der ESG-Merkmale des Emittenten bewertet.

* Capex („Capital expenditure“) sind die Investitionsaufgaben für längerfristige Anlagegüter. Opex („Operational expenditures“) sind die Betriebskosten, also die Ausgaben den laufenden Geschäftsbetrieb.



3. Klimarating

Das Potenzial der Unternehmen in der Übergangsphase zu Netto-Null-Emissionen nach dem Pariser Abkommen bewerten: Dafür haben wir ein Klimarating entwickelt.

Die Bewertungskriterien decken drei Schlüsselbereiche ab:

- **aktuelle Emissionen:** Bei dieser Bewertung wird geprüft, ob der Emittent seine Treibhausgasemissionen (Scope 1 und 2) veröffentlicht hat. Ob er beabsichtigt, über seine wesentlichen Scope-3-Emissionen zu berichten. Und ob seine derzeitige Emissionsintensität mit dem Ziel vereinbar ist, bis 2050 weltweit keine Emissionen zu verursachen.
- **Netto-Null-Emissionen:** Diese Bewertung konzentriert sich auf die Netto-Null-THG-Emissionen des Emittenten, seine Ziele und seine CO₂-Reduktionsziele.
- **Unternehmensführung:** Bei dieser Bewertung werden die an Klimazielen gebundenen Vergütungspläne für Führungskräfte, die Zuständigkeiten für den Klimaschutz auf Vorstandsebene und die Vorstandsausschüsse mit Zuständigkeit für die Überwachung der Klimapolitik analysiert.

Für „High-Impact“-Sektoren können zusätzliche Kriterien einbezogen werden, um den besonderen Anforderungen zur Erreichung von Netto-Null-Emissionen gerecht zu werden.

Das Klimarating stützt sich nicht auf ein einzelnes Modell oder Szenario zum Klimawandel. Die vorgenommene Bewertung berücksichtigt eine breite Palette von Datenquellen: etwa aktuelle und prognostizierte Emissionen, Daten des Carbon Disclosure Project, ISS Climate Data, MSCI Climate Data, die Science-Based Target Initiative, die Climate Action 100+ Benchmark und das 2021 veröffentlichte Szenario der IEA für Netto-Null-Emissionen bis 2050.

Zunächst werden alle relevanten Daten für jedes der Kriterien gesammelt und analysiert. Dann wird anhand der nachstehenden Skala ermittelt, inwieweit ein Emittent auf Netto-Null ausgerichtet ist:

1	Erreichung oder Ermöglichung von Netto-Null	Die Emittenten weisen bereits eine Emissionsintensität von Netto-Null oder nahezu Null auf. Sie tragen durch die von ihnen angebotenen Produkte entscheidend zum Übergang zu Netto-Null bei.
2	Ausrichtung auf einen Netto-Null-Pfad	Die Emittenten haben sich verpflichtet, Ziele zu erreichen, die mit Netto-Null übereinstimmen. Sie verfügen über einen angemessenen Unternehmensführungs- und Investitionsplan.
3	Hohes Potenzial für den Übergang zu Netto-Null	Die Emittenten haben ihr Engagement für die Verringerung der CO ₂ -Emissionen unter Beweis gestellt. Doch fehlt es ihnen noch an Glaubwürdigkeit.
4	Geringes Potenzial für den Übergang zu Netto-Null	Die Emittenten zeigen ein gewisses Maß an Klimabewusstsein, verpflichten sich aber nicht glaubwürdig zur Erreichung der CO ₂ -Reduktionsziele.
5	Kein erkennbares Potenzial für den Übergang zu Netto-Null	Die Emittenten zeigen keine Anzeichen oder Bereitschaft, ihre Emissionen und ihr Geschäftsmodell auf eine globale Netto-Null-Welt auszurichten.

Quelle: Fidelity International, 2022

Enthalten im vierteljährlichen Nachhaltigkeitsbericht für Fonds im Rahmen des Quarterly Sustainability Reviews (= QSR, siehe unten), die gemäß Artikel 8 oder 9 der SFDR offengelegt werden, sowie für die nachhaltige Fondspalette (weitere Einzelheiten siehe Abschnitt oben): eine Bewertung der Bestände eines Fonds im Rahmen des Klimaratings sowie der CO₂-Fußabdruck und die CO₂-Intensität.

4. Vierteljährliche Nachhaltigkeitsberichte (Quarterly Sustainability Reviews – QSR)

Die Geschäftsleitung überprüft die einzelnen Portfolios quartalsweise. Dabei wird jeder Aspekt des betreffenden Fonds untersucht: einschließlich Risikoprofil, Volatilität, Wertentwicklung und Fondspositionierung sowie seiner einzelnen Positionen. Wie bereits erwähnt, haben wir vierteljährliche Nachhaltigkeitsprüfungen (Quarterly Sustainability Reviews, QSR) eingeführt. Sie werden ebenfalls von der Geschäftsleitung/dem CIO zusammen mit dem Sustainable Investing Team durchgeführt. Dabei soll sichergestellt werden, dass die Fondsmanager ihrem CIO darüber berichten, wie Nachhaltigkeitserwägungen in ihre Anlageentscheidungen und ihr Risikomanagement einfließen.

Der QSR ist eine quantitative und qualitative Überprüfung der vergangenen Nachhaltigkeitsleistungen und der künftigen Ziele eines Fonds. Der QSR misst und überwacht die Fortschritte des Fonds und der Manager bei der Integration von Nachhaltigkeitsfaktoren. Unser QSR-Prozess zielt darauf zu zeigen, wie Nachhaltigkeit in die Portfoliokonstruktion des Fonds einbezogen wird und wie sie die Anlageentscheidungen beeinflusst. Der Fondsmanager wird aufgefordert, Gründe anzugeben, wenn er die Nachhaltigkeitsziele nicht erreicht. Die Ergebnisse des QSR-Prozesses werden dazu beitragen, das Reporting und die Offenlegung zu erleichtern. In diesem Sinne zielt der QSR darauf ab, ein „Dashboard“ von Nachhaltigkeitskennzahlen bereitzustellen. Dieses kann für verschiedene Maßnahmen genutzt werden: 1) einen Nachhaltigkeits-Gesundheitscheck auf der Grundlage interner Anforderungen; 2) die Risikoexposition für die Einhaltung externer Gütesiegel und regulatorischer Anforderungen; und 3) die Diskussion über Reputationsrisiken und das Verständnis potenzieller Bereiche für Kundenanfragen.

Der angestrebte Anwendungsbereich des QSR-Prozesses umfasst alle Sustainable Fund Family und alle Fonds, die nach Artikel 8 und 9 der SFDR klassifiziert sind. Er kann auf spezifische nachhaltige Mandate ausgeweitet werden.

D. Stewardship, Engagement und Stimmabgabe

Als einer der größten Vermögensverwalter der Welt sind wir in einer privilegierten Position. Unsere Größe und unsere Reichweite geben uns einen einzigartigen Zugang zu Unternehmen. Diesen wollen wir nutzen, um die steigenden Erwartungen der Anleger an nachhaltiges Investieren zu erfüllen und zu übertreffen. Unsere Einflussnahme auf das Verhalten der Unternehmen entspricht unserer treuhänderischen Pflicht – die langfristigen Anlageergebnisse unserer Kunden zu verbessern. Wir sind überzeugt: Wenn Firmen nachhaltiger agieren, führt das auf lange Sicht zu besseren finanziellen Ergebnissen. Deshalb haben wir Leitprinzipien und Best Practices entwickelt, an denen sich die Unternehmen orientieren sollen. Darin ist das Prinzip der doppelten Materialität verankert: Die Unternehmen müssen sowohl ihre Risiken als auch ihre Auswirkungen verstehen und steuern. Unser Ansatz und unsere Erwartungen an Unternehmen in Bezug auf die wichtigsten Themen werden im Folgenden erläutert.

Engagement

Unsere Zusammenarbeit mit Unternehmen zu wichtigen Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen beruht auf einer klaren Überzeugung: Der aktive Dialog mit den Unternehmen kann zu langfristiger Nachhaltigkeit und zu positiven Renditen für die Anleger beitragen. Wir engagieren uns,

- um die ESG-Praktiken eines Unternehmens genauer zu verstehen und so fundierte Anlageentscheidungen treffen zu können,
- um PAIs von Emittenten, in die wir investieren, zu identifizieren, abzuschwächen oder zu vermeiden (siehe Abschnitt C) und
- um auf verbesserte ESG-Standards hinzuwirken.

Bei unseren Multi-Asset-Fonds findet das Engagement auf strategischer Ebene durch das Manager-Research-Team und die Fondsmanager statt. Sie achten auf Belege für ein pro-aktives Engagement in ESG-Angelegenheiten mit messbaren Ergebnissen.

Möglichkeiten für ein aktives Engagement identifizieren

Wir stehen im ständigen Austausch mit den Geschäftsleitungen der Firmen, in die wir investieren. Mindestens zweimal im

Jahr gibt es formelle Treffen, an denen Fondsmanager und Analysten teilnehmen. Daneben gibt es viele weitere Möglichkeiten, um einen aktiven Dialog zu initiieren. Dazu gehören:

- Reaktion auf eine Kontroverse oder ein unerwünschtes Ereignis: etwa Hinweise auf eine schlechte Unternehmensführung.
- Firmen, die während der Nachhaltigkeitsbewertung von unseren Analysten identifiziert wurden: etwa hinsichtlich Nachhaltigkeitsrisiken oder schlechter Performance bei PAI-Indikatoren.
- Bei Unternehmen aus den Portfolios unserer nachhaltigen Anlagestrategien engagieren wir uns systematischer und gezielter.
- Unser Sustainable Investing Team kann sich thematisch zu bestimmten ESG-Aspekten engagieren. Bei der Auswahl der Themen orientieren wir uns in erster Linie an der Dringlichkeit der Themen, der Übereinstimmung mit unserer nachhaltigen Anlagestrategie und dem Input unserer Kunden und des Investmentteam.
- Firmen können vor der Ankündigung von Governance- oder Unternehmensereignissen mit uns in Kontakt treten: etwa bei Fusionen, Übernahmen oder Börsengängen. Unser Investment Legal Team und unser Kapitalmarktteam

unterstützen uns bei Aufträgen, bei denen das Risiko besteht, wesentliche nicht öffentliche Informationen zu erhalten.

- Wir können Emittenten zudem proaktiv oder reaktiv zu Fragen im Zusammenhang mit Abstimmungen kontaktieren.
- Bei festverzinslichen Wertpapieren kann das Engagement bereits in der Phase vor der Investition erfolgen. Bei Anleihen mit „Erlösverwendung“ – wie grünen und sozialen Titeln – können wir uns engagieren, um eine verantwortungsvolle Kapitalallokation zu gewährleisten. Nach der Emission nachhaltigkeitsbezogener Anleihen können wir mit den Emittenten in Kontakt treten, um die ehrgeizigen Ziele der damit verbundenen KPIs und ihre Fortschritte zu erörtern und sie zu ermutigen, ihre Nachhaltigkeitsstrategie ambitionierter zu gestalten.

Wie wir uns engagieren

Wie gehen wir vor, wenn wir Möglichkeiten für ein Engagement sehen? Wir treten in einen konstruktiven Dialog mit den Unternehmen zum besten möglichen Vorgehen. Damit können wir unsere Überzeugungen und Erwartungen erläutern und auf langfristige Verhaltensänderungen hinwirken.

Fidelity ist für einen fundamentalen und langfristigen Investmentansatz bekannt. Zudem verfügen wir über langjährige Beziehungen zu Unternehmen auf der ganzen Welt. Auf dieser Grundlage können wir auf nachhaltigere Vorgehensweisen hinwirken. Engagement statt Ausschluss: Wir glauben, dass wir damit in vielen Fällen mehr Veränderungen bewirken können.

Unser Engagementprozess ist klar definiert und transparent. Er enthält Bestandteile wie Ziele, Meilensteine, Zeitpläne und Maßnahmen zur Erfolgsmessung.

Überwachung der Fortschritte

Engagement ist für uns ein kontinuierlicher Prozess des konstruktiven Dialogs. Um die Fortschritte im Laufe der Zeit zu überwachen, zeichnen wir alle Engagements auf unserer internen Research-Plattform auf. Alle Investmentteams können darauf zugreifen. Diese Transparenz ermöglicht es uns, aus den Engagements über Sektoren, Themen und Anlageklassen hinweg zu lernen und unser Wissen zu vertiefen. Die Engagements können je nach Materialität und Dringlichkeit des erörterten ESG-Themas unterschiedliche Zeitrahmen haben. Die Ergebnisse (oder das Fehlen von Ergebnissen) unserer Engagements werden von unseren Analysten in unseren Nachhaltigkeitsratings berücksichtigt.

Thematisches Engagement

Wir engagieren uns bei einzelnen Unternehmen. Zugleich ermitteln wir Nachhaltigkeitsthemen, die für mehrere Firmen oder ganze Branchen wichtig sind. Ein Beispiel dafür ist das thematische Dialogprogramm, das unser Sustainable Investing Team 2018 initiiert hat. Damit wollen wir Fortschritte bei wichtigen Nachhaltigkeitsthemen beschleunigen, die mehrere Unternehmen aus unseren Portfolios betreffen. Jedes Thema wird mit spezifischen Zielen und Meilensteinen unterlegt, die im Zeitverlauf überprüft werden. Wir konzentrieren uns auf Nachhaltigkeitsthemen, bei denen wir starke Möglichkeiten für eine verbesserte Performance sehen. Zum Beispiel ESG-Themen, die eine hohe finanzielle Relevanz oder eine starke legislative Dynamik aufweisen. Dazu gehören auch Themen, die systemweite Risiken darstellen und daher ein portfolioweites Engagement erfordern. 2022 haben wir eine „Thematic Engagement Oversight Group“ (TEOG) gegründet, um Fidelitys thematische ESG-Engagement-Aktivitäten zu überwachen. Die TEOG setzt sich aus leitenden Mitgliedern des Analysten- und des Sustainable Investing Teams, Vertretern anderer Geschäftsbereiche und Engagement-Verantwortlichen zusammen. Als Arbeitsgruppe liefert die TEOG Beiträge an das SIOC. So werden Fortschritte bei den Engagements überwacht, künftige Prioritäten ermittelt und bewährte Vorgehensweisen ausgetauscht. Auch das Bewusstsein für Fidelitys Aktivitäten wird intern und extern geschärft.

Zusammenarbeit

Wir pflegen enge Beziehungen zu zahlreichen Investoren und anderen Interessengruppen. Gemeinsam nehmen wir Einfluss auf die Unternehmen in unseren Portfolios. Sofern rechtlich zulässig, sind wir für gemeinsame Initiativen offen. Ob wir uns an einem kollektiven Engagement beteiligen, hängt von verschiedenen Fragen ab: wer die anderen führenden Investoren sind, wie der relative Umfang ihrer Investitionen ist und ob ein kollektiver Ansatz zielführend ist. Für ein kollektives Engagement eignen sich verschiedene Themen: etwa die Notwendigkeit von Veränderungen in der Geschäftsführung und/oder im Verwaltungsrat, Strategie, Kapitalstruktur, Fusionen und Übernahmen, Aktionärsrechte, die Bewältigung von Klimarisiken sowie soziale Themen wie digitale Inklusion, Vielfalt und moderne Sklaverei.

Als einer der weltweit größten Investmentmanager arbeitet unser Team auch eng mit politischen Entscheidungsträgern, Branchenverbänden und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) zusammen. Dies kann durch direkten Dialog, die Beantwortung öffentlicher Konsultationsanfragen oder andere Konsultationsforen geschehen.

Fidelity ist Mitglied oder Lizenznehmer einer breiten Palette von Verbänden und Initiativen (siehe Abschnitt H). Dazu gehören:

- **Unternehmensführung** – wir sind Mitglied der „Investment Association“, des „Panel on Takeovers and Mergers“, der „Confederation of British Industry“. Wir engagieren uns im Vorstand des „International Corporate Governance Network (ICGN)“.
- **moderne Sklaverei** – wir sind Mitglied des Lenkungs Ausschusses und Co-Vorsitzender des Workstream 2 (Engagement) bei „Investors Against Slavery“ and „Trafficking Asia Pacific (IAST APAC)“.
- **Klimawandel** – wir sind aktive Lead-Investoren bei der Zusammenarbeit im Rahmen von Climate Action 100+. Zudem haben wir den Vorsitz in der Arbeitsgruppe Engagement and Policy der „Asia Investor Group on Climate Change (AIGCC)“.
- **Branchenverbände** – wir sind im Vorstand der „Responsible Investment Association Australasia (RIAA)“ und Co-Vorsitzender des „Asia Asset Management ESG Committee“ der „Asia Securities Industry & Financial Markets Association (ASIFMA)“.

Darüber hinaus haben wir die Principles for Responsible Investment (PRI) der UN, den britischen Stewardship Code, den EFAMA Stewardship Code, den japanischen Stewardship Code, die taiwanesischen Stewardship Principles for Institutional Investors und die Hong Kong Principles of Responsible Ownership unterzeichnet.

Stimmabgabe: wie wir unser Stimmrecht ausüben

Aktionärsrechte wahrnehmen, abstimmen und sich engagieren: Das kann die Wertentwicklung verbessern und das Investitionsrisiko längerfristig senken. Wir streben danach, unser Stimmrecht bei allen investierten Unternehmen auszuüben. In seltenen Fällen verzichten wir auf eine Stimmabgabe: wenn die Kosten unserer Meinung nach die damit verbundenen Vorteile überwiegen. Wir berücksichtigen auch die besonderen Umstände des jeweiligen Unternehmens und die Best Practices des lokalen Marktes. Unser Ansatz und unsere Richtlinien zur Ausübung des Stimmrechts stehen im Einklang mit allen geltenden Gesetzen und Vorschriften. Sie entsprechen zudem den Anlagezielen der jeweiligen Fonds.

Unser Sustainable-Investing-Expertenteam überwacht mögliche Interessenkonflikte bei Abstimmungen. Wenn ein Fonds an mehreren Parteien einer Transaktion beteiligt ist, werden wir immer im Interesse des Fonds handeln. Besteht ein Konflikt

mit unseren eigenen Interessen, stimmen wir gemäß der Empfehlung unserer Stimmrechtsberater „Institutional Shareholder Services“ ab. Liegt keine Empfehlung vor, enthalten wir uns oder geben keine Stimme ab. Weitere Informationen finden Sie in unseren [Richtlinien Abstimmungspolitik](#).

Wir ermutigen die Vorstände bzw. Aufsichtsräte, sich im Vorfeld mit den Anlegern zu beraten. Dies halten wir für besser, als zu riskieren, dass eingebrachte Vorlagen auf der Hauptversammlung abgelehnt werden. Und wenn unsere Ansichten von denen des Vorstands abweichen? Dann versuchen wir – abhängig von der Größe unserer Beteiligung –, frühzeitig mit dem Vorstand in Kontakt zu treten und die Differenzen zu beseitigen.

Wir veröffentlichen unser Abstimmungsverhalten der letzten zwölf Monate auf unserer Website. Diese Informationen aktualisieren wir vierteljährlich. Für institutionelle Kunden stellen wir vierteljährliche Abstimmungsberichte bereit. Auch ein ausführlicherer Jahresbericht zu Unternehmensführung und Engagement ist verfügbar.

Fidelity verleiht in begrenztem Umfang Aktien über einen Drittanbieter. In der Regel rufen wir für Routineabstimmungen keine Aktien zurück. Wir tun dies allerdings, wenn es im Interesse der Kunden ist. Dies betrifft zum Beispiel Folgendes:

- Abstimmungen mit erheblicher wirtschaftlicher oder strategischer Bedeutung
- Abstimmungen mit voraussichtlich knappen oder kontroversen Ergebnissen
- Abstimmungen, bei denen wir nicht mit der Geschäftsführung übereinstimmen
- wenig transparente Abstimmungen, bei denen wir kein zeitnahes und fundiertes Urteil fällen können

Mit unseren aktualisierten [Grundsätzen und Leitlinien für die Stimmrechtsausübung](#) (in englischer Sprache) haben wir neue globale Richtlinien zum Klimawandel und zur Geschlechtervielfalt eingeführt. Sie spiegeln unsere Überzeugung wider, dass diese Themen systemweite Risiken darstellen und daher ein aktives Handeln des gesamten Portfolios erfordern, das nach Möglichkeit eine Zusammenarbeit beinhaltet. Unsere Politik zielt darauf ab:

- die Umsetzung des Pariser Abkommens zu unterstützen,
- die globale Erwärmung auf deutlich unter 2 Grad zu begrenzen sowie
- ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis in den Vorständen und Aufsichtsräten zu fördern und die Empfehlungen der wichtigsten Initiativen zur Vertretung von Frauen zu berücksichtigen.

Das sind globalen Themen, die eine portfolioübergreifende Antwort erfordern – und wo immer möglich eine Zusammenarbeit mit anderen. Wir arbeiten mit den Unternehmen an diesen spezifischen Themen, die dringend und deutlich verbessert werden müssen. Wir unterstützen keine Vorstände oder Verwaltungsräte, in denen die Unternehmen unsere Standards nicht erfüllen.

Erwartungen an die Unternehmen: Umweltschutz

Wir erwarten von den Unternehmen, dass sie mit wichtigen Umweltthemen verantwortungsvoll umgehen. Sie müssen zudem in der Lage sein, die für ihr Geschäftsmodell wesentlichen Faktoren zu erkennen. Verantwortung für die Umwelt umfasst eine breite Palette an Themen: Dazu gehören Klimawandel, Biodiversität und die Einhaltung der „Just Transition“-Leitlinien der International Labour Organisation.

Klimawandel

Der Klimawandel gehört zu den größten Risiken unserer Zeit. Er beeinflusst wichtige Branchen, in die wir investieren, sehr grundsätzlich. Daher muss das Thema bei allen Unternehmen ganz oben auf der Agenda stehen.

Dabei geht es nicht nur um die Vermeidung von Risiken. Der Übergang zu einer CO₂-armen Gesellschaft bietet Unternehmen und innovativen Technologien vielfältige Chancen. Erfolgreiche Asset Manager werden die Firmen identifizieren, die die Gesellschaft bei der Eindämmung des Klimawandels und der Anpassung an den Klimawandel unterstützen.

Wir erwarten von Unternehmen in unseren Portfolios Maßnahmen, um den Ausstoß von CO₂ und anderen Treibhausgasen zu verringern. Zudem müssen sie die sich verschärfenden Regulierungen zum Klimawandel erfüllen können – zum Beispiel:

- durch eine Steuerung des genutzten Energiemix. Das betrifft den Anteil fossiler Brennstoffe, erneuerbarer Energien, Kernenergie und anderer Energieträger.
- durch eine Strategie zur Verringerung von Scope-3-Emissionen. Das betrifft Treibhausgasemissionen, die außerhalb ihrer direkten Kontrolle sind, aber innerhalb ihrer Wertschöpfungskette liegen.
- durch fundierte Einschätzungen zum CO₂-Preis.

In unseren Grundsätzen und Richtlinien zur Stimmrechtsausübung haben wir Mindeststandards festgelegt, deren Einhaltung wir von den Unternehmen erwarten. Dazu gehört die Festlegung von und die Berichterstattung über ehrgeizige

Ziele, die mit dem Pariser Abkommen der Vereinten Nationen über den Klimawandel in Einklang stehen. Die in unserer Klimastimmrechtspolitik verankerten Erwartungen gelten für alle Emittenten, in die wir investieren. Sie erstrecken sich auch auf andere Anlageklassen als Aktien, wie z. B. festverzinsliche Wertpapiere und Private Assets, bei denen wir möglicherweise keine Stimmrechte haben.

Fidelity ist Mitglied der Net Zero Asset Managers Initiative. Wir haben uns dazu verpflichtet, den CO₂-Fußabdruck unserer Anlageportfolios bis zum Jahr 2030 zu halbieren (ausgehend vom Jahr 2020). Bis zum Jahr 2050 wollen wir das Netto-Null-Ziel erreichen. Das gilt für unsere Bestände an Aktien und Unternehmensanleihen; für Immobilien und unsere betriebliche Altersvorsorge haben wir spezifische Ziele zur Emissionsreduktion festgelegt. Insgesamt entspricht dieses Ziel einem 1,5-Grad-Pfad, der mit den Zielen des Pariser Abkommens übereinstimmt. Wir haben eine Richtlinie für Klimainvestitionen entwickelt, um dieses Ziel zu erreichen. Wir sind davon überzeugt, dass wir damit klimabezogene Risiken wirksam abmildern und reale Emissionen reduzieren können: im Sinne unserer Kunden und in Zusammenarbeit mit den Unternehmen aus unseren Portfolios (siehe auch unser Klimarating in Abschnitt C).

Wir haben uns außerdem verpflichtet, bis 2030 für unseren eigenen Geschäftsbetrieb das Ziel von Netto-Null-Emissionen zu erreichen. Wir haben den zweiten Bericht der [Task Force on Climate Related Financial Disclosures](#) auf Gruppenebene veröffentlicht. Er geht von einer ersten Basislinie aus, die Ende 2020 festgelegt wurde. Der Bericht deckt die vier Säulen des TCFD ab: Unternehmensführung, Strategie, Risikomanagement sowie Messgrößen und Ziele. Er erörtert, wie sich verschiedene Risiken und Chancen des Klimawandels kurz-, mittel- und langfristig auf die Finanzmärkte, die Produktentwicklung und die Unternehmenstätigkeit auswirken. Der Bericht hebt drei Bereiche hervor, in denen Fidelity besondere Fortschritte gemacht hat:

- [Fidelity's Climate Investing Policy](#), die unsere klimabezogenen Verpflichtungen und Ziele festlegt und sich auf traditionelle Anlageklassen konzentriert;
- Integration der Risiken und Chancen des Klimawandels in unsere Immobilienanlagen;
- Entwicklung eines Research-Rahmens für die Bewertung der gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen des Klimawandels und deren Berücksichtigung in der Vermögensallokation.

Just Transition

Der Übergang zu einer CO₂-armen Gesellschaft eröffnet eine Fülle neuer Möglichkeiten. Zugleich besteht die Gefahr, dass viele zurückbleiben. Als Kapitalgeber müssen wir Finanzierungen für die Übergangsphase bereitstellen, die Auswirkungen auf die besonders Gefährdeten berücksichtigen: Arbeitnehmer, Kommunen und Verbraucher, besonders in Schwellenländern.

Deshalb investieren wir lieber in Klimalösungen und kombinieren dies mit unserem Engagement, statt Sektoren mit hohen Emissionen grundsätzlich auszuschließen. So wollen wir Unternehmen zu einem geordneten Übergang verhelfen, der niemanden zurücklässt. Dabei konzentrieren wir uns zunächst auf die thermische Kohle. Denn sie bieten die größte Chance, die CO₂-Emissionen in den nächsten zehn Jahren zu reduzieren. Unser Engagement weiten wir auf Versorger und Stromerzeuger aus, die auf thermische Kohle angewiesen sind. Wir verpflichten uns, bis 2030 in den OECD-Märkten und bis 2040 weltweit aus der thermischen Kohle auszusteigen.

Der Privatsektor spielt eine Schlüsselrolle beim Übergang zu sauberer Energie. Und zwar so, dass eine echte Alternative für die Erzeugung grundlastfähigen Stroms in den vielen Ländern entsteht, die weiterhin von fossilen Brennstoffen abhängig sind. Gleichzeitig bietet er Chancen für die sozialen Herausforderungen für Arbeitnehmer, Gemeinden und Verbraucher, die von diesem Übergang betroffen sind.

Biodiversität

Unser Wirtschaftssystem und der Nutzen, den wir daraus ziehen, hängen in hohem Maße vom Naturkapital der Erde ab, aus dem wir wichtige Ökosystemleistungen beziehen. Das Naturkapital ist ein komplexes, dynamisches System. Die biologische Vielfalt interagiert mit der unbelebten Umwelt, die durch hydrologische, geologische, chemische, klimatische und geografische Parameter definiert ist. Beispiele für diese kritischen Leistungen, von denen die Weltwirtschaft abhängt: der Nährstoffkreislauf, der Wasserkreislauf, die Biomasseproduktion und die Bereitstellung von Lebensraum. Herkömmliche Wirtschaftsmodelle haben den Wert dieser Leistungen nicht wirksam widerspiegelt. Das hat zu einer Übernutzung geführt und viele Leistungen sind erschöpft.

Die biologische Vielfalt, d.h. die Vielfalt und Anzahl der lebenden Arten auf der Erde, ist ein Schlüsselement des Naturkapitals. Seit 1970 ist die biologische Vielfalt um schätzungsweise 68% zurückgegangen. Auf der anderen Seite sind schätzungsweise 50% des weltweiten BIP mäßig oder in hohem Maße von der Natur abhängig.

Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir die biologische Vielfalt erhalten und den Verlust eindämmen – auch für die langfristige Sicherung des Wohlstands der Weltwirtschaft. Darüber hinaus sind der Verlust der biologischen Vielfalt und der Klimawandel eng miteinander verknüpft: Der Klimawandel ist eine der größten Bedrohungen für die biologische Vielfalt. In den kommenden Jahrzehnten wird er voraussichtlich zum wichtigsten Faktor werden, vor allem in den tropischen Regionen.

Damit die Weltwirtschaft bestehen kann, sind wir von unseren Ökosystemleistungen abhängig. Wir erwarten daher, dass die Unternehmen und Emittenten ihre Abhängigkeiten und Auswirkungen auf die biologische Vielfalt verstehen. Die Emittenten müssen eine Bewertung der Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit und ihrer Lieferketten auf die biologische Vielfalt durchführen – und sich dann gegebenenfalls verpflichten, innerhalb eines klaren Zeitrahmens keine Abholzung zu betreiben. Dies gilt für die gesamte Lieferkette: von den Produzenten der wichtigsten entwaldungsgefährdeten Rohstoffe wie Palmöl, Rindfleisch oder Soja, Holz und Zellstoff bis hin zu Lebensmittelherstellern, Konsumgütern und wichtigen Förderern wie Finanzinstituten. Wir erwarten von den Unternehmen, dass sie sich gegebenenfalls von einschlägigen Multi-Stakeholder-Nachhaltigkeitsstandards wie FSC (Forest Stewardship Council) oder RSPO (Roundtable on Sustainable Palm Oil) zertifizieren lassen oder diese anderweitig unterstützen.

Die biologische Vielfalt lässt sich auf der Ebene des Unternehmens nur schwer messen und aggregieren. Im Gegensatz zum Klimawandel, der anhand von Treibhausgasemissionsdaten gemessen werden kann, gibt es derzeit keine standardisierte, einheitliche Kennzahl zur Messung der biologischen Vielfalt. Biodiversität ist ein standortspezifisches, vielschichtiges Konzept. Es umfasst eine Reihe von Belastungen, Auswirkungen und Abhängigkeiten in der gesamten Lieferkette eines Unternehmens. Sie alle müssen berücksichtigt werden, um die Gefährdung vollständig zu verstehen. Entscheidend ist, dass die biologische Vielfalt aus einer doppelten Perspektive betrachtet wird: Man muss sowohl die Auswirkungen als auch die Abhängigkeiten verstehen, die ein Unternehmen über seine Lieferkette auf das Naturkapital hat. Die Abhängigkeiten von der biologischen Vielfalt beziehen sich auf die Ökosystemleistungen, auf die ein Unternehmen zur Aufrechterhaltung seines Geschäftsmodells, seiner Produkte und Dienstleistungen angewiesen ist. Die Auswirkungen beziehen sich auf die Folgen einer übermäßigen Ausbeutung dieser kritischen Ökosystemleistungen.

Die biologische Vielfalt wird in unserem proprietären Nachhaltigkeitsrating ausdrücklich für die Sektoren berücksichtigt, in denen unsere Fundamentalanalysten sie als wesentliches Risiko einstufen. Wir erwarten von den Unternehmen in unseren Portfolios, dass sie die durch ihre Geschäftstätigkeit verursachten negativen externen Effekte minimieren: einschließlich Wasserverbrauch und soliden Wassermanagements, Abfallmanagement, Produktqualität, chemischer Sicherheit und Abholzung, um nur einige zu nennen. Wir verpflichten uns, die biologische Vielfalt zu erhalten. Wir wollen zum Beispiel bis 2025 alles daransetzen, die durch Agrarrohstoffe bedingte Abholzung von Wäldern bei den Unternehmen in unseren Portfolios und bei unseren Finanzierungsaktivitäten zu unterbinden. Daneben haben wir mehrere biodiversitätsbezogene thematische Engagements mit Unternehmen in sensiblen Sektoren eingeleitet, z. B. Rindfleisch, Soja, Papier und Zellstoff, Palmöl und Einweg-Kunststoffe. So wollen wir Risiken und bewährte Vorgehensweisen bewerten, um klare Ziele zu entwickeln und die biologische Vielfalt noch besser in den Anlageprozess zu integrieren. In diesem Zuge wollen wir bei den Unternehmen eine Reihe von Themen ansprechen:

- Bewertung von naturbezogenen Aspekten in der gesamten Lieferkette.
- Verbesserte Überwachung und Rückverfolgbarkeit der Lieferketten, einschließlich der Nutzung von Technologien in den Betrieben, um die Effizienz und Überwachung zu verbessern.
- Festlegung von zeitlich begrenzten Verpflichtungen, die durch klare und umfassende Strategien zur biologischen Vielfalt untermauert werden.

Kreislaufwirtschaft

Das vorherrschende globale Industriemodell ist ein einseitiges, lineares Produktions- und Verbrauchsmodell oder „take – make – waste“. Sobald diese Güter verbraucht sind, werden sie weggeworfen oder als Abfall verbrannt. Dieses Modell ist verschwenderisch: Schätzungen zufolge werden zwei Drittel der gewonnenen Materialien verschwendet oder gehen im Produktionsprozess verloren. Nur 8,6% der insgesamt gewonnenen Ressourcen werden recycelt. Entscheidend ist, dass in diesem linearen System auch erhebliche versteckte Kosten wie Umweltverschmutzung und Klimawandel anfallen, die heute nicht wirksam bepreist werden. Ein stärker zirkuläres Wirtschaftssystem bietet die Lösung. Dieser Übergang ist für die Netto-Null-Ambitionen von zentraler Bedeutung. Ein stärker zirkuläres System kann Wachstum neu definieren, indem es die Wirtschaftstätigkeit vom Verbrauch endlicher Ressourcen und damit von den Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesellschaft entkoppelt. Erfreulicherweise

wächst auch die Unterstützung der Kreislaufwirtschaft durch Regierungen und Behörden.

Wir erwarten von den Emittenten, dass sie die negativen externen Effekte minimieren, indem sie mehr auf Kreislaufwirtschaft setzen. So sollten die Unternehmen beispielsweise auf zirkuläre Produktionsprozesse achten, um die Erschöpfung natürlicher Ressourcen und die Abfallmenge zu begrenzen. Außerdem sollten sie bei der Produktentwicklung die Langlebigkeit und Recyclingmöglichkeiten berücksichtigen. Doch es geht um mehr als um Risikomanagement. Wir sind davon überzeugt, dass der Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft erhebliche Investitionsmöglichkeiten bietet. Und zwar nicht nur am Ende des Lebenszyklus eines Produkts durch Recycling und Abfallentsorgung, sondern in der gesamten Wertschöpfungskette.

Wir engagieren uns zu umweltbelastenden Kunststoffen bei Unternehmen, um die negativen Auswirkungen auf die biologische Vielfalt zu bekämpfen und einen stärker kreislauforientierten Ansatz zu fördern. Wir glauben, dass die Unternehmen mit zirkulären Geschäftspraktiken langfristig besser Gewinne schaffen können.

Gesellschaftliche Verantwortung

Die Unternehmen müssen sich verpflichten, ihre Beziehungen zu allen wichtigen Interessengruppen zu pflegen. Soziale Fragen sind in den letzten Jahren auf der Tagesordnung nach oben gerückt. Das Bewusstsein und Verständnis für die Vorteile einer sozialen Praxis und Vielfalt werden immer größer. Gleichzeitig wächst auch das Bewusstsein für die Nachteile einer schlechten sozialen Praxis: so wie Reputationsrisiken, Gruppendenken und verstärkte Ungleichheit. Wie Unternehmen geführt werden, welchem Zweck sie dienen: Diese Fragen werden immer wichtiger.

Gleichberechtigung, Diversität, Inklusion

Bei weltoffenen und integrativen Unternehmen zählen nur die Fähigkeiten der Beschäftigten: bei Auswahl, Förderung und Entlohnung. Geschlecht, Alter, ethnische Zugehörigkeit, Religion, sexuelle Orientierung, wirtschaftlicher Hintergrund, Behinderung hingegen zählen nicht. Wir sind überzeugt, dass solche Unternehmen ihr Humankapital besser ausschöpfen können. Darüber hinaus zeigen immer mehr Untersuchungen: Wenn Unternehmen Vielfalt fördern, sind sie produktiver und erzielen bessere Leistungen. Daher ermutigen wir unsere Portfoliounternehmen, umfassende und effiziente Antidiskriminierungsrichtlinien einzuführen. Sie müssen aktiv dafür sorgen, dass diese Richtlinien eingehalten werden. Zudem überprüfen sie ihre Einstellungs- und Beförderungspraktiken regelmäßig, um tendenziöses Auswahlverhalten zu vermeiden.

Sie sollten sich auch ehrgeizige und zum Unternehmen passende Diversity-Ziele setzen. Durch Vielfalt und Inklusion lässt sich langfristig die Wertschöpfung steigern.

Wir erwarten von den Emittenten, dass sie sich unserer Überzeugung anschließen: dass Vielfalt dazu beiträgt, langfristigen Shareholder Value zu schaffen. Diese Grundsätze sind in unsere Richtlinie zur geschlechtsspezifischen Stimmabgabe integriert, die für alle Emittenten, in die wir investieren, Mindestanforderungen festlegt.

Menschenrechte und Management der Lieferketten

Die Lieferkette managen und dabei soziale und ökologische Aspekte berücksichtigen: Nur so können Unternehmen unserer Meinung nach einen Wettbewerbsvorteil erzielen und ihre betriebliche Leistung langfristig verbessern. Bei Versäumnissen können Reputations-, operative und rechtliche/regulatorische Risiken drohen. Auch versteckte Risiken wie Menschenrechtsverletzungen und Korruption können in einer Lieferkette präsent sein. Eine unter Umweltgesichtspunkten nachhaltige Lieferkette kann zudem helfen, Kosten zu senken, Risiken zu managen und das Unternehmensimage zu verbessern.

Wir erwarten, dass Unternehmen ihre Beschäftigten fair behandeln. Das gilt auch für Vertragspartner und Subunternehmer. Die Firmen sollten Wert auf angemessene Löhne, Tarifverhandlungen, Vereinigungsfreiheit und Beschwerdemechanismen legen.

Wir erwarten von Unternehmen, dass

- sie sich an den UN Global Compact und an die internationalen Arbeitsnormen halten, wie sie in den International Labour Organization's Fundamental Conventions festgelegt sind.
- sie eine faire Behandlung von Arbeitnehmern, einschließlich Auftragnehmern und Subunternehmern, praktizieren und menschenwürdige Löhne, Tarifverhandlungen, Vereinigungsfreiheit und Beschwerdemechanismen gewährleisten.

Diese Erwartungen gelten auch für die Lieferketten der Unternehmen: dass sie Verantwortung übernehmen und sowohl für die menschliche als auch für die Material-/Produktbeschaffungsseite ihrer Lieferketten Rechenschaft ablegen. Die Emittenten sollten Maßnahmen ergreifen, um sicherzustellen, dass die Zulieferer einen Verhaltenskodex der Stufen 1 und 2 einhalten (und zumindest geplant ist, ihn auch auf die Zulieferer der Stufe 2 anzuwenden). Sie sollten über solide Richtlinien und Schulungen verfügen, um Fälle moderner Sklaverei zu erkennen und zu bekämpfen.

Datenschutz und Cybersicherheit

Wir erwarten, dass sich die Unternehmen im Digitalbereich an hohe Standards halten. Dazu gehört, dass sie mit Kundendaten äußerst sorgfältig umgehen. Sie müssen tragfähige, transparente Richtlinien und Vorgehensweisen für die Nutzung dieser Daten anwenden. Die Unternehmen müssen Datenschutzrisiken und Bedrohungen der Cybersicherheit erkennen und bewältigen können. Wir erwarten auch einen verantwortungsvollen Einsatz digitaler künstlicher Intelligenz, der vor diskriminierenden Praktiken schützt, die zu mehr Ungleichheit und unbeabsichtigten Folgen führen könnten. Es ist auch wichtig, dass die Unternehmen die notwendigen Schulungen und Weiterbildungen anbieten, um ihre Beschäftigten bei der Anpassung an den digitalen Wandel zu unterstützen.

Gesundheit und Sicherheit

Sichere Arbeitsbedingungen gewährleisten, Gesundheits- und Sicherheitsrisiken managen: Das gehört zu den Grundvoraussetzungen, um ein Geschäft betreiben zu dürfen. Versäumnisse und Zwischenfälle können weitreichende Folgen haben. Dazu gehören irreparable Reputationschäden und eine Beeinträchtigung des Unternehmenswertes. Wir erwarten von den Unternehmen wirksame Richtlinien, um Gesundheit und Sicherheit bestmöglich zu sichern: für alle Beschäftigten, Vertragspartner und Subunternehmer. Das setzt Sicherheitsmaßnahmen, Schulungen und eine Kopplung an die Vergütung der Führungskräfte voraus.

Unternehmensführung

Die Unternehmen sollten über ein solides Rahmenwerk verfügen. Dies ist die Grundlage, um zum Wohle aller beteiligten Interessengemeinschaften langfristige und innovative Strategien umzusetzen. Eine klare Vision und wirksame Kontrollen sind die Voraussetzung für den nachhaltigen und langfristigen Geschäftserfolg.

Unternehmenskultur und Verhalten

Die Unternehmen sollten eine von Ethik geprägte Kultur und einen unternehmensweit gültigen Verhaltenskodex pflegen. Korrupte Geschäftspraktiken sind für Anleger sehr riskant. Sie wirken sich zudem negativ auf die Wirtschaft und die Gesellschaft aus. Vorstand und Aufsichtsrat sollten eine Unternehmenskultur sicherstellen, die rechtmäßiges, ethisches und verantwortungsbewusstes Handeln fördert. Deshalb muss für angemessene Whistleblower- und Antikorruptionsrichtlinien gesorgt sein. Die Anwendung dieser Richtlinien muss aktiv kontrolliert werden.

Leistungsfähigkeit des Aufsichtsrats

Die Effektivität des Aufsichtsrats spielt bei der strategischen Ausrichtung eines Unternehmens eine entscheidende Rolle. Der Aufsichtsrat verantwortet die Geschäftsrisiken und beaufsichtigt das leitende Management. Er ist den Interessen der Aktionäre verpflichtet. Wir erwarten, dass die Mehrheit der Aufsichtsräte unabhängig ist. Sie muss die Aufsichtspflichten erfüllen können und das operative Management beraten und konstruktiv hinterfragen.

Vergütung

Unternehmen sollten über eine durchdachte Vergütungsstruktur für die Führungskräfte verfügen. Dies verstärkt die Anreize, die Strategie des Unternehmens umzusetzen und gleichzeitig die Interessen der Aktionäre und anderer wichtiger Stakeholder zu wahren. Für ein angemessenes Vergütungsniveau ist in erster Linie der Aufsichtsrat verantwortlich. Wir achten darauf, dass Vergütung und Pensionsleistungen der obersten Managementebene in einem angemessenen Verhältnis zur übrigen Belegschaft stehen. Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass die Beschäftigten Aktien ihres Unternehmens halten. Bei Vorstandsmitgliedern und anderen leitenden Angestellten erwarten wir, dass die Zuteilung von Aktien an Bedingungen geknüpft ist. Wir verlangen eine Haltefrist von mindestens fünf Jahren. Die Vergütungspolitik muss mit einem effektiven Risikomanagement vereinbar sein, auch mit Blick auf Nachhaltigkeitsrisiken.

Aktionärsrechte

Die Aktionäre haben einen Anspruch auf Beteiligungsrechte, die sich aus ihrem Kapitaleinsatz ergeben. Wir erwarten von den Unternehmen, dass sie alle Aktionäre fair behandeln. Jede Aktie muss ein gleiches Stimmrecht genießen, damit das Verhältnis zwischen Kapitalrisiko und Eigentümerverantwortung ausgeglichen ist.

Die Aktionäre sollten das Recht haben, Fragen an den Vorstand und die Geschäftsführung zu stellen. Sie sollten Aufsichtsratsmitglieder wählen, deren Vergütung genehmigen und sie abberufen können. Zudem sollten sie ein angemessenes Mitspracherecht bei wesentlichen Änderungen im Unternehmen haben, etwa bei Fusionen, Übernahmen oder Änderungen des Unternehmenszwecks. Außerdem müssen die Aktionäre über Angelegenheiten abstimmen können, die ihren Aktienbesitz verwässern könnten.

Transparenz

Die Unternehmen sollten ihre Ziele, Strategien und ihre Finanzlage offen und ehrlich kommunizieren. Wir erwarten, dass sie alle relevanten Rechnungslegungspraktiken einhalten, wesentliche Schwachstellen offenlegen und eine faire Steuerpolitik betreiben. Der Vorstand muss die Unabhängigkeit der Rechnungsprüfung sicherstellen. Dazu muss er klare Richtlinien zur Rotation der Wirtschaftsprüfer und zum Ausschreibungsverfahren gewährleisten.

Fidelity arbeitet aktiv mit den Unternehmen zusammen, um sie hinsichtlich dieser Standards zu unterstützen und anzuleiten. Diese Erwartungen und Überzeugungen bilden die Grundlage für unsere hauseigenen Nachhaltigkeitsratings.

E. Regulatorische Landschaft

Fidelity hat die Nachhaltigkeitsvorschriften und -richtlinien auf der ganzen Welt im Blick. Wir sind bestrebt, alle für uns und die Fonds relevanten Gesetze einzuhalten. Ziel dieses Abschnitts ist es, einen Überblick über die wichtigsten Anforderungen der Vorschriften und Richtlinien für nachhaltige Investitionen zu geben. Diese Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Wir wissen, dass wir uns ständig weiterentwickeln und unseren Anlageansatz anpassen müssen – auch im Hinblick auf sich verändernde rechtliche Vorgaben. Wir haben unser Nachhaltigkeitsangebot mit einem unternehmensweiten Nachhaltigkeitsansatz gestärkt. Das stärkt unsere Glaubwürdigkeit gegenüber den Kunden, greift ihre unterschiedlichen Nachhaltigkeitsbedürfnisse auf und ermöglicht eine vereinheitlichte Außendarstellung. Wie im vorigen Abschnitt erwähnt, haben wir unsere Ansätze für nachhaltige Ergebnisse für unsere Kunden ausgebaut. Das führt zu einem verstärkten Dialog:

- mit den Unternehmen in Bezug auf wesentliche sektorale Risiken.
- mit politischen Entscheidungsträgern zu systemweiten Risiken wie Klimawandel und Verlust der biologischen Vielfalt.

Europäische Union – zentrale Anforderungen

Offenlegungsverordnung (SFDR)

Seit der Offenlegungsverordnung (EU) 2019/2088 (SFDR) müssen Fondsgesellschaften mitteilen, ob und wie sie Nachhaltigkeit in ihren Produkten berücksichtigen. Es gibt Anforderungen für Fidelity sowohl auf Unternehmens- als auch auf Produktebene. Dazu gehören auch vorvertragliche und laufende Offenlegungen für Fonds.

Unternehmensebene

Wir müssen auf Unternehmensebene offenlegen, wie wir negative Auswirkungen (PAI) von Anlageentscheidungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren berücksichtigen. Zudem müssen wir über Richtlinien im Zusammenhang mit diesen Auswirkungen informieren. Unter Berücksichtigung unserer Größe, der Art und des Umfangs unserer Aktivitäten und der Arten von Finanzprodukten, die Fidelity anbietet. Darüber hinaus muss Fidelity jährlich über die PAI und die Maßnahmen berichten, die zur Minderung dieser Auswirkungen ergriffen wurden.

Näheres zu Fidelitys Ansatz auf Unternehmensebene finden Sie in unseren [Angaben zur Offenlegungsverordnung](#).

Produktebene

Weitere Informationen zu Fidelitys Ansatz für SFDR auf Produktebene finden Sie in Abschnitt C.

EU-Taxonomie-Verordnung (Verordnung (EU) 2020/852)

Sie soll ein wissenschaftlich fundiertes Klassifizierungssystem bereitstellen, das uns als Asset Manager eine Orientierungshilfe für „grüne“ Aktivitäten und Vorgehensweisen bietet. Sie soll Unternehmen, Kapitalmärkten und politischen Entscheidungsträgern Klarheit verschaffen, welche wirtschaftlichen Aktivitäten nachhaltig sind.

Wir werden die EU-Taxonomie auf zwei Arten einbeziehen:

- Wir bevorzugen für unsere Klassifizierung nachhaltiger Investitionen die EU-Taxonomie, solange sie innerhalb der EU-Taxonomie kategorisiert und entsprechende Daten vorhanden sind.
- Wenn die EU-Taxonomie keine Daten liefert, wird unser eigenes SDG-Tool (siehe Abschnitt C) den „Umweltbeitrag“ der Aktivität zu nachhaltigen Investitionen im Sinne der SFDR bestimmen.

MiFID II

Die Richtlinie 2014/65/EU – bekannt als MiFID II – ist ein Rechtsakt der Europäischen Union. Zusammen mit der Verordnung Nr. 600/2014 bildet sie einen rechtlichen Rahmen für Wertpapiermärkte, Anlagevermittler und Handelsplätze. Eine Erweiterung der MiFID-II-Richtlinie ist 2022 in Kraft getreten. Sie verpflichtet die Wertpapierfirmen, die Nachhaltigkeitspräferenzen ihrer Kunden zu berücksichtigen. Die Richtlinie verpflichtet Finanzberater, die Geeignetheitsprüfung bei ihren Kunden zu erweitern, bevor sie ein Produkt

empfehlen. Nachhaltigkeit muss ein wesentlicher Teil dieser Bewertung sein.

Die EU unterscheidet drei Kategorien von Nachhaltigkeitspräferenzen:

1. Ein Finanzinstrument, bei dem der Kunde festlegt, dass ein Mindestanteil in ökologisch nachhaltige Anlagen gemäß der EU-Taxonomie investiert wird.
2. Ein Finanzinstrument, bei dem der Kunde festlegt, dass ein Mindestanteil in nachhaltige Anlagen gemäß der Definition der SFDR investiert wird.
3. Ein Finanzinstrument, das PAIs zu Nachhaltigkeitsfaktoren berücksichtigt.

Fidelity stellt die unter MIFID II geforderten Daten im Rahmen des European ESG Template (EET) zur Verfügung. Die Vorlage liefert detaillierte Angaben zu unseren Nachhaltigkeitsprozessen und -rahmen für jeden einzelnen Fonds sowie Informationen über den Governance-Prozess. Mehr dazu erhalten Sie unter www.fidelity.de/eet

Delegierte Richtlinie (EU) 2021/1255 – AIFM und delegierte Richtlinie (EU) 2021/1270 – OGAW-Richtlinie

Die Europäische Kommission hat Änderungen an der OGAW-Richtlinie vorgeschlagen (Organismus für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren, „UCITS“); sie ist anwendbar auf Verwaltungsgesellschaften von Investmentfonds, die „ManCos“. Änderungsvorschläge gibt es auch für die AIFM-Richtlinie für Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFM). So sollen Nachhaltigkeitsrisiken und -faktoren in den bestehenden Rahmen integriert werden. Damit erweitern sich die derzeitigen Anforderungen an AIFMs und ManCos bei der Bewertung finanzieller Risiken. So sollen sie Nachhaltigkeitsrisiken künftig verpflichtend einbeziehen. Das setzt voraus, dass AIFMs und ManCos diese Konzepte in ihre internen Verfahren und organisatorischen Vorkehrungen einbetten. Fidelity hat die erforderlichen Änderungen vorgenommen, um Nachhaltigkeitsrisiken und -faktoren in Übereinstimmung mit den Richtlinien in unsere bestehenden internen Verfahren zu integrieren.

Empfehlung der Autorité des Marchés Financiers (AMF)*

Die französische Aufsichtsbehörde AMF empfiehlt, dass nur bestimmte Investmentfonds nichtfinanzielle Merkmale zu einem Hauptaspekt der Kommunikation machen können. Die Empfehlung enthält spezifische Anforderungen für Fonds, deren nichtfinanzielle Kommunikation auf einem signifikant verbindlichen Ansatz beruht (Fonds der Kategorie 1). Fidelity hat sich auf zwei Methoden konzentriert, mit denen ein Fonds als „Kategorie 1“ eingestuft werden kann: Nachhaltige Best-in-Class-Fonds und nachhaltige Themenfonds können

entweder dem „Rating-Upgrade“-Ansatz oder dem „Selektivitätsansatz“ entsprechen. Die nachhaltigen ETFs, Sustainable Solutions und Multi-Asset-Fonds, nachhaltigen Geldmarkt- und Immobilienfonds werden nicht den AMF-Anforderungen entsprechen.

Singapur

MAS-Leitlinien für das Umweltrisikomanagement

Im Jahr 2020 hat die Monetary Authority of Singapore (MAS) ihre endgültigen Leitlinien für das Umweltrisikomanagement (die „Leitlinien“) für Banken, Versicherer und Vermögensverwalter veröffentlicht. Die Leitlinien zielen darauf ab, die Widerstandsfähigkeit von Finanzinstituten gegenüber Umweltrisiken zu verbessern. Sie sollen die Rolle des Finanzsektors in Singapur bei der Unterstützung des Übergangs zu einer ökologisch nachhaltigen Wirtschaft zu stärken. Die Leitlinien befassen sich mit Umweltrisiken in fünf Bereichen:

- Governance und Strategie
- Research und Portfoliokonstruktion
- Portfoliorisikomanagement
- Stewardship-Offenlegung

Fidelity wird als in Singapur registrierter Fondsmanager alle Anforderungen der Leitlinien erfüllen.

MAS-Offenlegungs- und Berichterstattungsrichtlinien für ESG-Fonds für Privatkunden

Im Jahr 2022 veröffentlichte die MAS Offenlegungsanforderungen für Retail-ESG-Fonds. Die Leitlinien zielen darauf, das Risiko von Greenwashing zu mindern und die Offenlegung zu verbessern – damit die Anleger fundiertere Anlageentscheidungen treffen können. Fidelity als in Singapur registrierter Fondsmanager plant, alle Anforderungen der Leitlinien zu erfüllen.

Hongkong

SFC Unit Trusts and Mutual Funds

Im Jahr 2021 legte das Securities and Futures Committee (SFC) von Hongkong seine Erwartungen an die Offenlegung von ESG-bezogenen Produktmerkmalen von Fonds für Privatkunden dar. Der Zweck dieser Offenlegungspflicht ist es, den Anlegern das Verständnis und die Beurteilung zu erleichtern, ob die Merkmale eines Fonds mit ihren Anlagebedürfnissen übereinstimmen.

Die SFC-Anforderungen besagen, dass:

- zusätzlich zur Offenlegung in den Angebotsunterlagen der ESG-Fonds bestimmte Informationen auf der Website des

*2AMF-Position – Empfehlung DOC-2020-03 – Informationen, die von Investmentfonds, die nichtfinanzielle Ansätze verfolgen, zur Verfügung zu stellen sind.

Managers oder auf andere Weise offengelegt (und von Zeit zu Zeit überprüft und aktualisiert) werden müssen; und

- für einen ESG-Fonds mindestens einmal jährlich eine regelmäßige Bewertung und Berichterstattung in Bezug auf ESG durchgeführt wird.

Die Fidelity-Fonds, die in den Anwendungsbereich fallen, befolgen die Offenlegungsanforderungen der SFC. Die entsprechenden Angaben werden auf unseren Websites veröffentlicht.

SFC-Offenlegung von Klimarisiken

Im Jahr 2021 veröffentlichte die SFC neue Vorschriften und erwartete Standards, wie Fondsmanager Klimarisiken managen und offenlegen sollen. Die Regeln verlangen von den Fondsmanagern, klimabezogene Risiken in ihren Risikomanagementprozessen zu berücksichtigen und entsprechende Angaben zu machen. Die Anforderungen sind in vier Abschnitte unterteilt: Unternehmensführung, Anlagemanagement, Risikomanagement und Offenlegung.

Fidelity unterhält ein aktives Risk Management Process Document (RMPD), das den effektiven Rahmen für das Risikomanagement abdeckt. Dieses wird regelmäßig überprüft, um die relevanten regulatorischen Anforderungen zu erfüllen. Dieses Dokument wurde verbessert, um die Vorgehensweisen von Fidelity Hongkong in Übereinstimmung mit den Anforderungen der SFC klar zu formulieren.

MPFA Sustainable Investing Schemes

Im Jahr 2021 veröffentlichte die Mandatory Provident Fund Schemes Authority (MPFA) ihre „Principles for Adopting Sustainable Investing in the Investment and Risk Management Processes of MPF Funds“ (die „Prinzipien“). Darin wird ein ESG-Integrationsrahmen für die Treuhänder der Mandatory Provident Funds (MPF) festgelegt, der Anlagevehikel des obligatorischen Altersvorsorgesystems von Hongkong. Die vier Schlüsselemente sind Governance, Strategie, Risikomanagement und Offenlegung. Es gibt zwar keine spezifische Verpflichtung für Fondsmanager, die Einhaltung der MPFA-Prinzipien für nachhaltiges Investieren nachzuweisen. Dennoch stellen wir unseren Treuhändern die erforderlichen Daten und Informationen zur Verfügung, damit sie die Einhaltung nachweisen können. Dazu arbeiten wir eng mit unseren Treuhändern zusammen, um herauszufinden, welche spezifischen Informationen wir benötigen und wie wir sie ihnen am besten zukommen lassen können.

Taiwan

Taiwan FSC Offshore ESG Fund Disclosures

Taiwans Finanzaufsichtsbehörde (FSC) kündigte im Januar 2022 aktualisierte Offenlegungsregeln für Offshore ESG Funds an. Ziel ist es, die Integrität der ESG-Anlagepolitik in der Zusammenfassung der Anlegerinformationen solcher Fonds zu stärken. Zugleich soll die Aufsicht über Offshore- und Onshore-Fonds einander angeglichen werden. Die Asset Manager müssen ihre ESG-Grundsätze offenlegen; dasselbe gilt für die Art und Weise, wie ESG in ihren Anlageprozess eingebettet ist. Zu den wichtigsten Informationen, die in der Zusammenfassung der Anlegerinformationen von Offshore-ESG-Fonds offengelegt werden müssen, gehören:

- die ESG-Anlageziele und Messstandards.
- die Anlagestrategien und -methoden, die zur Erreichung nachhaltiger Anlageziele eingesetzt werden.
- der Mindestanteil des Nettoinventarwerts des Fonds, der in ESG-bezogene vorrangige Ziele investiert wird.
- die Referenz-Benchmark (falls der Fonds eine Benchmark für die ESG-Performance festgelegt hat).
- die Ausschlusspolitik.
- die Risikowarnungen für die ESG-Anlageprioritäten des Fonds.

Bereits zugelassene Offshore-Fonds müssen diese ESG-Informationen voraussichtlich rückwirkend offenlegen. Wenn Offshore-Fonds diese Offenlegungsvorschriften nicht erfüllen, dürfen sie nicht als Nachhaltigkeits- oder ESG-Fonds vermarktet werden.

Asset Manager müssen diese Informationen innerhalb von zwei Monaten nach Jahresende auf ihrer Website bereitstellen. Im Einzelnen müssen sie Folgendes veröffentlichen:

1. Die Portfoliogewichtung des Fonds steht im Einklang mit der ESG-Anlagestrategie und den Screening-Kriterien.
2. Wenn es eine Benchmark gibt: einen Vergleich der Unterschiede zwischen den ausgewählten ESG-Screening-Kriterien für den Offshore-Fonds und der Benchmark.
3. Die vom Fonds umgesetzte Stewardship-Politik zur Erreichung der vorrangigen Ziele für nachhaltige Investitionen (z.B. Kontaktaufnahme mit der Unternehmensleitung, Teilnahme an Aktionärsversammlungen und Ausübung der Stimmrechte).

Fidelity beabsichtigt, die neuen FSC-Vorschriften einzuhalten und offenzulegen. Wir verfügen über drei nachhaltige Onshore-Fonds und elf nachhaltige Offshore-Fonds, die vom Taiwan Securities and Futures Bureau als taiwanische ESG-Fonds anerkannt sind (Stand: August 2022).

F. Nachhaltigkeit bei Fidelity

Als nachhaltiges Unternehmen und Investor sind wir uns der Verantwortung und des Einflusses bewusst, den wir auf die Gestaltung der Zukunft unserer Gesellschaft und der Umwelt haben. Wir stellen hohe Anforderungen an die Unternehmen, in die wir investieren. Gleichmaßen erwarten wir und unsere Stakeholder, dass wir diese Standards auch im eigenen Unternehmen einhalten. Das bedeutet, dass wir unsere Geschäfte verantwortungsvoll und nachhaltig führen müssen, um positive finanzielle und gesellschaftliche Ergebnisse zu erzielen und zu liefern. Wir tun dies, indem wir die langfristigen realen Auswirkungen von ESG-Themen berücksichtigen: für unser Unternehmen, unsere Mitarbeiter, unsere Lieferketten, unsere Standorte – und für die Umwelt.

Unsere Philosophie

Gemeinsam an einer besseren finanziellen Zukunft arbeiten: Dafür haben wir eine Philosophie der Nachhaltigkeit entwickelt, die auf vier Grundüberzeugungen beruht.

Die Nachhaltigkeitsphilosophie von Fidelity International



Quelle: Fidelity International, 2022

Förderung eines nachhaltigen Kapitalismus, Verbesserung der ESG-Standards und verantwortungsbewusstes Handeln: Diese ersten drei Grundüberzeugungen beziehen sich auf unseren Ansatz des nachhaltigen Anlegens, die ESG-Integration und unseren Fokus auf Stewardship, um positive Veränderungen voranzutreiben. Unsere vierte und letzte Überzeugung ist es, die von uns gesetzten Standards zu leben: Denn wir sind überzeugt, dass sie unsere eigene geschäftliche Widerstandsfähigkeit verbessern. Indem wir unsere eigenen ESG-Standards langfristig erhöhen, können wir die Firmen in unseren Portfolios glaubwürdig dazu ermutigen, dasselbe zu tun.

Prioritäten und Ziele für unsere eigene Nachhaltigkeit

2030 für unseren eigenen Geschäftsbetrieb das Netto-Null-Ziel erreichen, 2035 für unser Immobilienportfolio, 2050 für unsere Anlageportfolios – das ist uns nicht genug. Deshalb haben wir vier Hauptprioritäten festgelegt, denen jeweils kurzfristige Ziele für 2024 zugeordnet sind.

Unsere Umwelt schützen

Umweltschutz ist für uns Herzenssache. Deshalb wollen wir die Auswirkungen unseres Geschäftsbetriebs verringern, indem wir diesen sinnvoll umgestalten.

ESG-Monitoring Lieferantenvielfalt Verantwortung ggü. Lieferanten			
1	2	3	4
ISO 14001 Umweltmanagement-systemnorm	25 % weniger Energieverbrauch	25 % weniger CO ₂ -Emissionen	25 % weniger Abfall
5	6	7	8
25 % weniger Wasserverbrauch	80 % mehr Recycling	50 % weniger Papierverbrauch	50 % weniger CO ₂ -Emissionen durch Flugreisen

Unsere Arbeitsumgebung optimieren

Alle Beschäftigten sollen sich willkommen und wertgeschätzt fühlen. Und sie sollen dabei unterstützt werden, ihr volles Potenzial auszuschöpfen.

Vielfalt Gleichberechtigung Inklusion			
1	2	3	4
45 % Frauen im Vorstand	35 % Frauen in globalen Führungspositionen	45 % Frauenanteil an den weltweiten Beschäftigten	Bericht über jährl. Verringerung des Gender Pay Gap in UK
5	6	7	
Ethnische Zugehörigkeit der weltweiten Belegschaft erfassen und neue Diversitätsziele festlegen	Zertifizierung des Managementsystems für Gesundheit und Sicherheit nach ISO 45001	Dynamische Programme für eine bessere Work-Life-Balance entwickeln	

Verantwortungsbewusster beschaffen

Wir wollen unsere Lieferkette stärken, indem wir unseren Partnern helfen, nachhaltiger zu wirtschaften.

ESG-Monitoring Lieferantenvielfalt Verantwortung gegenüber Lieferanten		
1	2	3
Beschaffungsmethoden modernisieren und optimieren	ESG-Überwachung für 90 % unserer Hochrisikolieferanten und 80 % unserer jährlichen Ausgaben	Verbesserungspläne für 95 % der Lieferanten mit unbefriedigenden Ergebnissen
4	5	6
95 % der Ausschreibungen berücksichtigen mindestens einen vielfältigen Anbieter	1.000 verschiedene Lieferanten beteiligen sich an „How to do business with us“	Verankerung der Nachhaltigkeit in Beschaffungs- und Kontrollprozessen

Starke Gemeinschaften schaffen

Engagement, Bildung, Freiwilligenarbeit und finanzielle Unterstützung: So wollen wir die Kommunen an unseren Standorten stärken.

Finanzen Freiwilligenarbeit Spenden Fundraising		
1	2	3
25 %+ der Mitarbeitenden beteiligen sich an betrieblichen Spenden	Freiwilligenarbeit der Beschäftigten jährlich steigern	> 200 Wohltätigkeitsorganisationen unterstützen

Nachhaltigkeit unseres Unternehmens überwachen

Durch regelmäßige Überprüfungen stellen wir sicher, dass unsere Führungskräfte Nachhaltigkeitsaspekte bei Strategieentscheidungen und im Tagesgeschäft berücksichtigen. Unser Corporate Sustainability Committee (CSC) wurde im Februar 2020 gegründet. Es bewertet die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Gesellschaft und die Umwelt. Außerdem ist es mit der Entwicklung einer

Strategie beauftragt, die die Nachhaltigkeitsambitionen des Unternehmens erfasst und umsetzt. Dazu gehört: die Eignung, Zweckmäßigkeit und Wirksamkeit von Nachhaltigkeitszielen innerhalb von Fidelity International zu überprüfen und zu ermitteln; den Fortschritt und die Leistung der Geschäftseinheiten im Lichte dieser Ziele zu überprüfen. Wir berichten jährlich über unsere Fortschritte. Weitere Informationen finden Sie in unserem öffentlich zugänglichen [Nachhaltigkeitsbericht 2022](#) und dem [Nachhaltigkeitsupdate 2022](#) (beides in englischer Sprache).

G. Glossar

Begriff	Bedeutung
AMF	Autorité des Marchés Financiers doctrine
Climate Action 100+	Eine Klimainitiative der Investmentbranche. Sie will sicherstellen, dass die weltweit größten Treibhausgasemittenten die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um den Klimawandel aufzuhalten
ESG	Ist eine Abkürzung für Environmental, Social, Governance. Zu Deutsch: Umwelt, Soziales und Unternehmensführung
ETF	Exchange-traded fund. In Deutsch: börsengehandelter Fonds
EUT	EU-Taxonomie
FMCG	Fast-moving consumer goods companies
Investors Against Slavery and Trafficking, APAC	Ein von Investoren geleitetes Multi-Stakeholder-Projekt. Es wurde 2020 ins Leben gerufen, um mit Unternehmen im asiatisch-pazifischen Raum zusammenzuarbeiten und wirksame Maßnahmen zur Aufdeckung, Behebung und Vermeidung moderner Sklaverei in Betrieben und Lieferketten zu fördern
MIFID	Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (eine EU-Richtlinie, die einen Rechtsrahmen für Wertpapiermärkte, Anlagevermittler und Handelsplätze bietet)
OECD	Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (eine zwischenstaatliche Organisation mit 38 Mitgliedsländern, die 1961 gegründet wurde, um den wirtschaftlichen Fortschritt und den Welthandel zu fördern)
PAIs	Principal Adverse Impacts, grundlegende nachteilige Auswirkungen
PASIs	Principal Adverse Sustainability Indicators
SFF	Sustainable Fund Family, also unsere nachhaltige Produktfamilie
SFDR	Sustainable Finance Disclosure Regulation - Offenlegungsverordnung der EU
THG	Treibhausgasemissionen

H. Nachhaltigkeitsbezogene Initiativen

Neben der Unterzeichnung verschiedener Branchenkodizes, die in Abschnitt D aufgeführt sind, sind wir (zum 31.03.2023) aktives Mitglied in folgenden Organisationen:

- 30% Club Australia
- 30% Club Investors Group
- 30% Club Japan
- 30% Club Hong Kong
- 40:40 Vision
- Asia Investor Group on Climate Change (AIGCC)
- Asian Corporate Governance Association (ACGA)
- Assogestioni
- CDP (formerly Carbon Disclosure Project)
- Climate Action 100+
- Climate Bonds Initiative (CBI)
- Coalition for Climate Resilient Investment (CCRI)
- Confederation of British Industry
- Corporate Governance Forum (CGF)
- Council for Sustainable Business (CSB)
- European Sustainable Investment Forum (EUROSIF)
- Farm Animal Investment Risk and Return (FAIRR)
- Finance for Biodiversity Pledge
- Find It, Fix It, Prevent It (FFP)
- Glasgow Financial Alliance for Net Zero (GFANZ)
- Global Standard on Responsible Climate Lobbying
- Green Finance Industry Taskforce Singapore
- Green Praxis biodiversity measurement
- Hong Kong Green Finance Association (HKGFA)
- IFRS Sustainability Alliance (formerly SASB Alliance)
- Institutional Investors Group on Climate Change (IIGCC)
- International Corporate Governance Network (ICGN)
- International Regulatory Strategy Group
- Investment Association (IA)
- Investor Agenda (IA)
- Investor Forum (UK)
- Investor Group on Climate Change (IGCC)
- Investors Against Slavery and Trafficking Asia-Pacific (IAST APAC)
- Natural Capital Investment Alliance (part of Sustainable Markets Initiative)
- Net Zero Asset Managers Initiative (NZAMI)
- One Planet Asset Manager initiative (OPAM)
- Partnership for Carbon Accounting Financials (PCAF)
- Point Zero Carbon Programme
- Powering Past Coal Alliance
- Purposeful Company
- Shared Value Initiative Hong Kong
- Task Force on Nature-related Financial Disclosures (TNFD)
- Transition Pathway Initiative (TPI)
- UK Sustainable Investment and Finance Association (UKSIF)
- UN Global Compact
- World Benchmarking Alliance

Wichtige Informationen

Dieses Material wird ausschließlich zu Informationszwecken bereitgestellt und ist nur für die Person oder Einrichtung bestimmt, an die es gesendet wird. Es darf ohne vorherige Genehmigung von Fidelity nicht vervielfältigt oder an Dritte weitergegeben werden. Diese Unterlagen stellen weder einen Vertrieb noch ein Angebot oder eine Aufforderung zur Inanspruchnahme der Anlageverwaltungsdienste von Fidelity oder ein Angebot zum Kauf oder Verkauf oder eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren in Ländern dar, in denen ein solcher Vertrieb oder ein solches Angebot nicht zulässig ist oder gegen die örtlichen Gesetze oder Vorschriften verstoßen würde.

Diese Mitteilung ist nicht an Personen innerhalb der Vereinigten Staaten gerichtet und darf von diesen nicht befolgt werden. Alle Personen und Einrichtungen, die auf diese Informationen zugreifen, tun dies auf eigene Initiative und sind für die Einhaltung der geltenden lokalen Gesetze und Vorschriften verantwortlich und sollten ihre professionellen Berater konsultieren. Dieses Material kann Materialien von Dritten enthalten, die von Unternehmen zur Verfügung gestellt werden, die nicht mit Fidelity verbunden sind (Inhalte von Drittanbietern). Fidelity war nicht an der Vorbereitung, Annahme oder Bearbeitung dieser Drittanbieter-Inhalte beteiligt und billigt diese weder ausdrücklich noch stillschweigend. Fidelity International ist nicht verantwortlich für Fehler oder Auslassungen in Bezug auf bestimmte Informationen, die von Dritten bereitgestellt werden.

Fidelity International bezieht sich auf die Gruppe von Unternehmen, die die globale Investmentmanagement-Organisation bilden, die Produkte und Dienstleistungen in bestimmten Gerichtsbarkeiten außerhalb Nordamerikas anbietet. Fidelity, Fidelity International, das Fidelity-International-Logo und das F-Symbol sind Marken von FIL Limited. Fidelity bietet lediglich Informationen über Produkte und Dienstleistungen an und erteilt keine Anlageberatung auf der Grundlage individueller Umstände, es sei denn, dies wird von einem entsprechend zugelassenen Unternehmen in einer formellen Mitteilung an den Kunden ausdrücklich festgelegt.

Herausgeber für professionelle Anleger und Vertriebspartner: FIL Investment Services GmbH, Kastanienhöhe 1, 61476 Kronberg im Taunus; Herausgeber für institutionelle Anleger: FIL (Luxembourg) S.A., 2a, rue Albert Borschette, BP 2174, L-1021 Luxembourg. Zweigniederlassung Deutschland: FIL (Luxembourg) S.A. – Germany Branch, Kastanienhöhe 1, 61476 Kronberg im Taunus; für den Bereich betriebliche Vorsorge: FIL Finance Services GmbH, Kastanienhöhe 1, 61476 Kronberg im Taunus. Herausgeber für Österreich: FIL (Luxembourg) S.A., zugelassen und beaufsichtigt von der CSSF (Commission de Surveillance du Secteur Financier). FIL (Luxembourg) S.A., 2a, rue Albert Borschette, BP 2174, L-1021 Luxembourg. Stand, soweit nicht anders angegeben: 31.03.2023.

MK15088 MKAT11534